

# PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

**36 Seiten stark**

Bestellpreis: S 4.—  
im Abonnement S 3.—  
(12 Ausgaben S 36.—  
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.—

## AUS DEM INHALT:

**Geht Wien einem künstlerischen Niedergang entgegen?**

**Keine ausländischen Orchester nach Wien**

**Rundfahrt durch Europas Musikleben**

**Fernsehen — nun auch aktuell**

**Salome — der Tanz der sieben Schleier**

**Die andere Seite von Hollywood**

**Die Größte Schau der Welt**

**Stan Kenton und seine Musik im Urteil der Fachwelt**

**Kleine Instrumentenkunde**

## Rita Hayworth

ist die berückende Verkörperung der SALOME im gleichnamigen Columbia-Monumental-Parbfilm, der im September im Wiener Forum, Grazer Orpheum u. Linzer Kolosseum zur Uraufführung gelangt

Foto: Union





# KAPELLE EDI MACKU jun.

für die Sommersaison

Cafe Central  
Linz



ab 16. Oktober 1953  
Frankfurt a. Main

ab 1. Dezember 1953  
Re-Engagement  
Cafe Central, Linz



## Albert BALDSIEFEN

*und seine  
Solisten*

**Sommersaison 1953**

Schloß Velden am Wörthersee

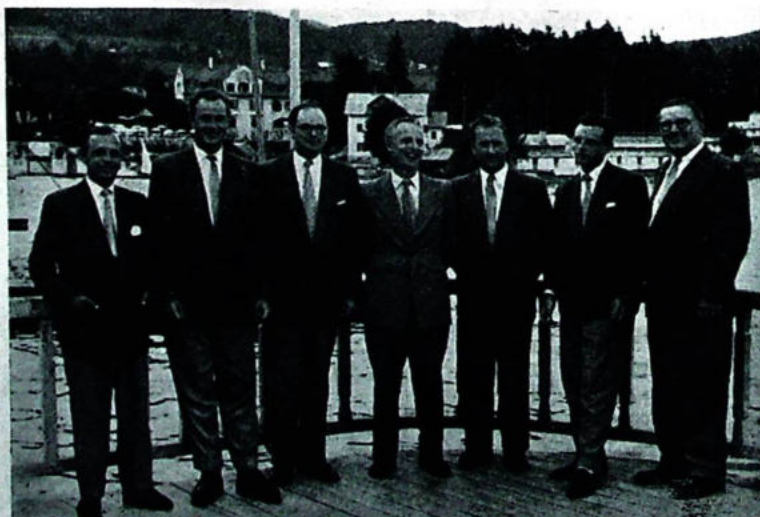
**ab 1. Oktober**

Saarbrücken, Sanssouci

**Wintersaison**

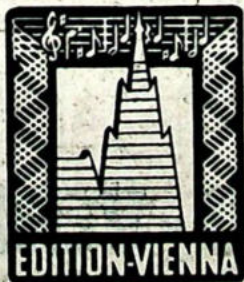
Hotel Alpenrose, Züri/Arlberg

p. A. Linz/D., Schreberstraße 10





# SCHLAGERMUSIK



*Hermann Schneider*  
**MUSIKVERLAG**

WIEN III, JACQUINGASSE 2

TEL. U 11016

TELEGRAMME: SCHNEIDERMUSIK WIEN



# WEINBERGER *Schlager*

*sind Erfolgsgaranten!*

In der Herbstsaison 1953 spielt alles:

Bravo, bravo (beinah' wie Caruso)  
 Wie Böhmen noch bei Österreich war  
 Es wird ja alles wieder gut  
 Ja, die Liebe ist so wunderschön!  
 aus „Kaiserwalzer“  
 Wenn du fortgehst (Tell me we'll . . .)  
 Ich weiß, was du dir denkst  
 aus „Ich und meine Frau“  
 Wir kommen alle in den Himmel  
 Der verliebte Jazztrompeter  
 Ich kenne drei reizende Frau'n (Manon, Madeleine,  
 Marie)  
 Zuckerbäcker  
 aus „Kaiserwalzer“  
 Alte Lieder, traute Weisen  
 Du hast so wunderschöne blaue Augen  
 Leg' deine Hand in meine Hand  
 Eins ist im Leben das Gleiche  
 Charmaine  
 Ich kann dein erstes Busserl nicht vergessen  
 Sugar Blues  
 Merci, merci  
 Die letzte Rose  
 Donna Theresa (Ich schenk' dir weiße Orchideen)  
 Schenk' dir ein ungarischen Wein  
 aus „Feldherrnhügel“  
 In einer Stadt, die nur a Punkterl is'  
 Ein kleiner Musikant  
 Ich möcht' mich verlieben  
 Herr Ausländer, bitt' schön, probier'n S' unsern Wein  
 Braune Manuela  
 Ich denk' auch im Schlaf an dich

Unsere Spitzen-Nummern erscheinen laufend in den  
 Serien

## DAS SCHLAGER-MAGAZIN

(bisher 3 Hefte)

## UNSER SCHLAGER-LIED

(bisher 4 Hefte)

und als COMBO-ARRANGEMENTS in den

## MELODIE DER WELT PROGRAMMEN

Ein Abonnement auf diese Serien sichert Ihnen auto-  
 matisch den prompten Empfang derselben und hilft  
 Ihnen beim Aufbau eines erfolgreichen Repertoires.

Verlangen Sie Bedingungen!



**JOSEF WEINBERGER**  
 WIEN I, MAHLERSTRASSE 11  
 Tel. R 20 0 34

# Kein Repertoire ohne Fortissimo-Schlager

Bolero  
 Miazzlerl  
 Mäcki-Boogie  
 E. B. Mambo  
 Tango der Liebe  
 I hätt a Frag an di  
 A bildsaubers Dirndl  
 Im Traumbücherl steht  
 Das Liebesnesterl  
 Die Josefin am Trampolin  
 In Maria Enzersdorf  
 In der Zugspitzbahn  
 Lebe wohl du schwarze Rose  
 Schau nicht auf die Uhr  
 Ein Glöckerl läut im Tal  
 Rot ist der Mond von Virginia  
 Ein kleines Engerl mit an Pfeil  
 Ancona, du kleine Hafenstadt der Adria  
 Zwa Bleamerln stehn am Wiesenrand  
 Du sollst mir doch nicht immer auf den Mund seh'n  
 Wenn der Seppl sei'm Dirnderl a Busserl gibt  
 Ein Silberring mit himmelblauen Sternderln  
 Viele Blumen blühen auf der Wiese  
 Die Panne mit der Susanne  
 Trau di nur mei lieber Bua  
 Die Liab is' a Lokomotiv  
 Komm tan ma Herzerl' tauschen  
 Wer klopft an mein Fensterl  
 A klaner Beseirpark  
 Grüner Wald, blauer See  
 Der Herzenstürschlüssel  
 Ob ich will oder nicht  
 Du lieber Fährmann  
 Du lieber Hallodri  
 Ach, Herr Kuhn  
 Everl gib acht  
 Schleckerpatzl  
 So 'ne Hitze  
 Amigo

## FORTISSIMO - VERLAG

Wien V, Margaretenplatz 4

Telephon A 32 3 40 L



MUSIKVERLAG

# MOZART-EDITION

*Beliebte Konzert- und Unterhaltungsmusik  
bekannter Komponisten*

Bert Andersen  
Ferdinand Andergassen  
Hans Ebert  
Erich Börschel  
Hans W. Bergen  
Rudolf Kattnigg  
Edmund Kötscher  
Heinz Küster  
Heinz Mietzner  
Walther Noack  
Walter Popper  
Oskar Reisinger  
Harry Risch  
Eric Sendel  
Gerhard Trede  
Hans Zander  
Max Schönherr  
Ernst Ludwig Uray  
Fritz Marczyk  
Alois Pachernegg  
Karl Pausperl  
Julius Röntgen  
Egon Kornauth  
Richard Kessler  
Friedrich Bayer

Joseph Messner  
Ernst Reiner  
Gustav Rudel  
Walter Andress  
Harry Blum  
John Blauth  
Frederic Hippmann  
Ludwig Kletsch  
Krüger-Hanschmann  
Frank Laurenty  
Gerhard Mohr  
Albrecht Nehring  
Franz Reinl  
Friedrich W. Rust  
Kurt Herrlinger  
Friedrich Siebert  
Heinz Weingartz  
Emmerich Zillner  
August Peter Waldenmaier  
Hans Schneider  
Karl Hawranek  
August Pepöck  
Jean Gabriel Marie  
Peter van Anrooy  
Hans Zeisner

KÜNSTLEREXEMPLARE STEHEN NOCH ZUR VERFÜGUNG

BAD REICHENHALL  
VILLA WILHELMSBAD

Postschließfach 37





MUSIKVERLAG

**LUDWIG DOBLINGER**(Bernhard Herzmansky) KG  
WIEN I*Jeder Kapellmeister spielt unsere Standard-Werke:***für Salon-Orchester**

- \*) Nr. 6 Ziehler op. 588 Weana Madln, Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 10 Ziehler op. 582 Faschingskinder-Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 11 Ziehler op. 448 In lausdiger Nacht, Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 28 Ziehler op. 515 Sanat und Seide, Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 67 Ziehler op. 518 Hereinspaziert, Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 92 Lehar Ballsirenen-Walzer S 15.—  
 \*) Nr. 96 Lehar Vilja-Lied aus „Lustige Witwe“ S 8.—  
 \*\*) Nr. 105 Ziehler op. 525 Fächer-Polnais S 8.—  
 Nr. 107 Lehar „Lustige Witwe“, Großes Potpourri S 20.—  
 zu dfo. Jazz-Stimmen S 8.—  
 \*\*) Nr. 285 Dostal Flieger-Marsch S 8.—  
 \*) Nr. 519 Benatzky Ich muß wieder einmal in Grinzing sein — Draußen in Schönbrunn D. N. S 12.—  
 Nr. 541 Schubert-Berté Dreimäderlhaus, Potpourri S 20.—  
 zu dfo. Jazz-Stimmen S 8.—  
 \*) Nr. 499 Ganglbauer Mein Teddybär, Konzertpolka S 15.—  
 \*) Nr. 579 Ibanéz Der Student geht vorbei S 15.—  
 \*) Nr. 645 Bernhauer-Uhl Österr. Marschperlen, Potpourri S 20.—  
 \*) Nr. 704 Schneider Ball bei Ziehler, Walzer-Potpourri S 20.—  
 \*\*) Nr. 750 Schneider Gruß aus Wien, Wiener-Lieder-Potp. S 28.—  
 \*\*) Nr. 780 Hruby Von Wien durch die Welt, Potpourri S 28.—  
 Nr. 790 Dostal Servus Wien, Wiener-Lieder-Potp. S 56.—  
 zu dfo. Jazz-Stimmen S 8.—  
 \*) Nr. 847 Strauß Tritsch-Tratsch / Annenpolka D. N. S 10.—  
 Nr. 851 Gade Jalousie, Tango D. N. S 10.—  
 Fellner Frühling, Tango D. N. S 10.—  
 \*) Nr. 874 Hermann Künstler-Polnais S 12.—  
 Chopin Polnais A-dur D. N. S 12.—

\*) Jazz-Stimmen S 5.— \*\*) Jazz-Stimmen S 4.— \*\*\*) Jazz-Stimmen S 6.—

**für Schrammel-Quartett**

- Nr. 25 Ziehler op. 518 Hereinspaziert, Walzer S 6.—  
 Nr. 175 Dostal Fliegermarsch S 5.50  
 Nr. 227 Benatzky Ich muß wieder einmal in Grinzing sein D. N. S 5.—  
 Bernauer Die alte Zahnradbahn D. N. S 5.—  
 Nr. 275 Ziehler op. 588 Weana Madln, Walzer S 6.—

Nr. 275 Ziehler op. 582  
Nr. 282 Nützler  
FöderlNr. 289 Föderl  
Arnold  
Nr. 295 Schneider  
Nr. 297 FöderlLeopoldi  
Nr. 501 Wunsch  
Kutschera  
Nr. 517 Föderl  
LangNr. 520 Winkler  
Gaudriot-ZeisnerNr. 521 Föderl  
Weiner-DillmannNr. 525 Thiersfeld  
Nr. 524 FöderlNr. 551 Filip  
FoxNr. 555 Ziehler-  
Schmidt-Gentner  
Nr. 556 Lang

Nr. 557 Brettner

Nr. 558 Lang  
Brettner  
Nr. 559 Filip  
Wolferl

- Faschingskinder-Walzer S 6.—  
 Schrammeln spielt's ma no an Tanz  
 Dann langt der alte Stephansturm zum  
 plaudern an D. N. S 5.—  
 Mei Freund, der hat an Keller  
 Da draußen in der Wachau D. N. S 5.—  
 Gruß aus Wien, Wiener-Lieder-Potp. S 7.50  
 Ja, wenn der Regen lauter Gumpold-  
 kirchner wär D. N. S 5.—  
 I bin a stiller Zecher D. N. S 5.—  
 Wann heut' wo aus'gesteckt ist  
 Da gibt's kan Herrgott mehr D. N. S 5.—  
 Wien, du bist das letzte Märchen  
 Wenn der Steffel wieder wird, so wie  
 er war D. N. S 5.—  
 Capri-Fischer, Tango  
 Wenn einmal in fernen Tagen, Tango  
 D. N. S 5.—  
 Spatzen-Polka  
 Ein paar Blumen hast du mir geschenkt  
 D. N. S 5.—  
 Alt-Wiener Tänze S 7.50  
 Drum hab' ich mir die Wienerin erdacht  
 Das klingt wie ein Märchen aus Wien  
 D. N. S 5.—  
 Kleines Schwipserl  
 Der Weg zur Seligkeit D. N. S 5.—  
 Die schönsten Mädln lebn in Wien  
 Was dir mein Mund verschwiegen D. N. S 5.—  
 Der alte Sünder  
 Ja, da kann man nichts machen D. N. S 5.—  
 Die Schrammelbrüder  
 Wann d' Schrammeln anblasen san  
 D. N. S 5.—  
 Immer fidel, fidel  
 Der Tambour-Wolferl D. N. S 5.—  
 Die alte Standuhr  
 I häng an meiner Weanerstadt D. N. S 5.—

**Friedrich Hofmeister-Verlag**

G. m. b. H.

**Orchester-Abteilung****Wien I, Seilerg. 12, R 26 5 50, R 26 5 51**

Wir haben unser Lager wieder aufgefüllt mit allen neuen  
 Tanzschlagern und Jazzausgaben, sowie Konzertmusik  
 mit Saxophonstimmen. Besuchen Sie bitte unverbindlich  
 unsere Orchester-Abteilung!

**Interessantes aus unserer Jazzliste**

- Der verliebte Jazztrompeter — Der Barpianist .. S 14.—  
 In der alten Hafenbar — Für dich erklingen .... S 21.—  
 Mr. Anthony's Boogie — Air Mail Special ..... S 21.—  
 12th Street Rag — Bongo Bongo Bongo ..... S 21.—  
 Drumboogie — Beat me Daddy eight to the Bar .. S 21.—  
 Trumpet-Boogie, Ray Anthony-George Williams S 15.75  
 Serenade in Blue, Novelty Impression, Parlow .. S 42.—  
 Moderne Arrangement-Methode, Wiedemann .... S 42.—

**Neu eingeführt und jetzt ständig lagernd!**

Künstler-Seil-Stahlsaiten, Superflexible Patent.  
 Für Schlagbaß, G' S 46.20, D' S 49.50, A' S 54.—, E' S 62.70  
 Saiten für sämtliche Streich-, Zupf-, Schlaginstrumente.  
 Marke Thomastic und andere erstklassige Fabrikate.

MUSIKVERLAG

**ADOLF ROBITSCHKE****WIEN I, GRABEN 14****NEUERSCHEINUNGEN in Klav.-Ges.-Ausgabe:**

- A Weana Walzer, a Weana Musi, Wienerlied, H. Taborski  
 Das kommt davon, Swing-Fox, Rud. Herrmann  
 Du bist mein Gustostückerl, Slowfox, K. Föderl  
 I wünsch mir was, Bauern-Swing, K. Föderl  
 Mei Alte is ka Venus, Marschlied, K. Föderl  
 Mein Grinzing Stammlokal, Wienerlied, Eugen Peter  
 Pupperl aus Marzipan, Ländl. Walzer, Ferry Wunsch  
 Prosit! Stimmungswalzer, Lothar Steup

**NEUERSCHEINUNGEN in Blasmusik**

Große Besetzung ab 6 Mann spielbar

- Einzugs-Marsch aus Zigeunerbaron, Johann Strauß, Bearb.  
 Karl Mosheimer  
 Hoch Alpbach-Marsch, Karl Mosheimer

**Verlagsauslieferung für Deutschland****MUSIKVERLAG ROBITSCHKE, WIESBADEN, Postfach 461**

Verlangen Sie auch unsere Kataloge für Instrumental- und Klavier-  
 musik sowie unsere Chorkataloge! Musikern stehen Klav.-Freiexemplare  
 zur Verfügung.



## Alarmierende Krisenzeichen:

# Geht Wien einem künstlerischen Niedergang entgegen?

Von der Öffentlichkeit wenig beachtet und publizistisch noch selten diskutiert, mehrten sich in Wien die Anzeichen einer Krise, die nahezu alle Zweige der künstlerischen Darbietungen umfaßt. Dieser Eindruck entsteht zumindest dann, wenn man alle die Äußerungen und Berichte zusammenfaßt, die von den betreffenden und vor allem betroffenen Stellen gemacht werden. Die Tatsache, daß die Großstadt Wien — und übrigens auch Österreich — kein einziges ständiges Variété hat und daß seit geraumer Zeit auch kein Operetten-theater existiert, ist wohl noch allgemein bekannt. Es ist dagegen weniger bekannt, daß die Wiener Theater in der vergangenen Saison neuerlich einen Besucherrückgang zu verzeichnen hatten und daß die Finanzierung des Theaterbetriebes ohne den von den Kinobesuchern abgenommenen Kultureros kaum denkbar wäre. Die Vergnügungsbetriebe klagen mit ganz wenigen Ausnahmen über ein Nachlassen des Geschäftes. Es gibt in der Riesenstadt Wien derzeit ein einziges Tanzlokal, in dem ein großes Orchester beschäftigt wird, und auch das nur im Sommer. In ganz Österreich sind es ledig-

lich drei solcher Betriebe, für die ein Tanzorchester in Frage kommt. Von den Musikverlagen hören wir, daß der Absatz in der Produktion überaus nachgelassen hat und daß es ein Notengeschäft wie vor dem Kriege nur in den seltensten Fällen gibt. Ähnliches erfährt man von den Schallplattenfirmen, die zudem noch über einen fühlbaren Mangel an geeignetem Nachwuchs klagen führen.

### Der Konsument will Qualität

Zusammengenommen sind das Zeichen, die zweifellos nicht übersehen und übergangen werden dürfen. Sie sind auch nicht einfach mit „Steuerwahnsinn des Staates“, „Geldknappheit des Publikums“ oder mit anderen Entschuldigungen zu erklären und hinzunehmen. Und ganz genau gesehen, gibt es überall die berühmten Ausnahmen, die sich immer dann einstellen, wenn Leistung und Qualität der Darbietung oder der Ware ihren unverkennbaren Stempel aufdrücken.

Es gibt, das ist richtig, in ganz Österreich kein einziges ständig spielendes Variété. Die Ursache ist bekannt: Das Ronacher, das weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Großvariété, beherbergt noch immer das Burgtheater. Darüberhinaus steht es aber ohne Zweifel fest, daß das Colosseum in der Schanzstraße mit seinen Variétéprogrammen weit über dem Niveau eines Vorstadtheaters liegt und demzufolge fast immer volle Häuser hatte. Wenn einmal wieder das Ronacher seiner Bestimmung zugeführt

werden wird, braucht es zweifellos nur einer geschickten Programmgestaltung — ähnlich wie z. B. das Deutsche Theater in München — und das Publikum wird sich auch hier wieder einfinden. Man hat in den Kriegsjahren und den Jahren nach dem Kriege keinen ausländischen Circus mehr in Wien gesehen und war deshalb ganz allgemein der Ansicht, daß das Publikum nichts mehr für die circensische Kunst übrig habe. Das Sensationsgastspiel des deutschen Circus Apollo, das nunmehr den dritten Monat in Wien andauert und mit über 400.000 Personen einen noch nie dagewesenen Besucherrekord aufzuweisen hat, beweist das Gegenteil. Allerdings: das gebotene Programm ist durchwegs von höchstem Niveau.

### Ist die Operette tot?

Daß Wien die Stadt der Operette, kein Operetten-theater besitzt, hat ganz andere Gründe. Die Operette, wie sie früher einmal, also in den ersten fünfundsiebzig Jahren unseres Jahrhunderts geschrieben und komponiert wurde, ist für die heutige Publikums-genera-tion unmodern geworden. Darüber helfen keine Leitartikel. Die Mentalität der Menschen, ihre Einstellung, ist grundlegend anders geworden. Natürlich wird es noch genügend Publikum geben, das an den Operetten von damals Gefallen findet, wenn sie mit der entsprechenden Aufmachung und einer erstklassigen Besetzung geboten werden. Die Volksoper hat diesen Beweis nur allzu

Fortsetzung Seite 8



Berufe, die das Fernsehen schuf:

### Die Fernseh-Ansagerin!

„Einleuchten“ heißt das Fernseh-Kommando vor Beginn jeder Sendung. „Mehr Licht“ lautet hier die Parole. Und „trotzdem lächeln“ — denn das Publikum darf nichts wissen von der nicht immer angenehmen Wärme im Fernseh-Studio, in dem vieltausendkerzige Scheinwerfer brennen, von der Enge des Raumes und von der furchtbaren Nervosität, die vor jeder schöpferischen Tätigkeit steht. Sie werden auf der

Großen Deutschen Rundfunk-Phono- und Fernseh-Ausstellung vom 29. August bis 6. September im Fernseh-Studio in der Europa-Halle in Düsseldorf auch die Fernseh-Ansagerinnen bei ihrer Arbeit sehen.

## Antwort auf hunderte Anfragen:

# Keine berühmten Orchester nach Wien

Als nach Kriegsende die jahrelange schmerzliche Abschiebung vom Ausland zu Ende war, wurde die Hoffnung laut, bald wieder ausländische Künstler in Wien begrüßen zu können. Diese Hoffnung erfüllte sich teilweise auf dem Gebiet der ersten Musik und des Theaters. Die großen und führenden Vertreter des Jazz kennen wir jedoch nach wie vor nur von Schallplatten oder durch den Rundfunk. Louis Armstrong, Stan Kenton, Dizzy Gillespie, Jazz at the Philharmonic, um nur einige Namen zu nennen, die längst in der ganzen Welt Begriff geworden sind, haben noch immer nicht den Weg zu uns gefunden, obwohl ausgedehnte Gastspielreisen diese Künstler längst durch halb Europa führen.

Die Gründe für dieses Fernbleiben liegen keinesfalls in einer Weigerung der betreffenden Künstler, nach Wien zu kommen oder gar auf Seiten der Konzertagenturen. Auch das PODIUM stand längst in aussichtsreichen Verhandlungen, um ein großes Jazzkonzert mit Louis Armstrong veranstalten zu können. Leider sind die Gagen, die heute ziemlich einheitlich verlangt und auch bezahlt werden für das arme Österreich nicht tragbar, wobei die Bezeichnung „arm“ lediglich auf den Wert des Schillings gegenüber den ausländischen Währungen liegt..

### 4000 Dollar für ein Konzert

werden im Durchschnitt verlangt, wobei manchmal noch Reise- und Aufenthaltskosten dazukommen, die bei einem Orchester von 16 bis 20 Mann naturgemäß astronomische Höhen erreichen. Dazu kommen noch die exorbitant hohen Steuern und Abgaben, die in der ganzen Welt kaum ihresgleichen finden, die Reklamespesen, die viel zu hohen Plakatierungskosten (ein Zweibogenplakat in einer halbwegs massierten Auflage kostet gegen 8000 Schilling) die Saalmiete usw. Man bekommt also ohne weiteres einen runden

Betrag von 150.000 Schilling zusammen, der lediglich die Kosten einer solchen Veranstaltung darstellt. Bereits jetzt würden — bezogen auf den Fassungsraum des größten Wiener Konzertsales — die Karten von S 50.— bis S 100.— kosten. Gewährt man dem Veranstalter noch die Gewinnspanne und die Verlustspanne auf unverkaufte Karten, Freikarten usw. einzukalkulieren, so ergeben sich sogar Kartenpreise von S 70.— bis S 150.—. Daß diese Preise für unsere Verhältnisse nicht tragbar sind, leuchtet ein. In Deutschland werden wohl meistens auch bei Sälen mit größerem Fassungsraum — Preise von DM 3.— bis DM 16.— verlangt. (18 bis 96 Schilling). Das ist für die deutschen Einkommensverhältnisse wohl hoch, aber keinesfalls unerschwinglich. Wir werden uns deshalb gedulden müssen. Sollten wir es noch erleben, daß die lang projektierte Sporthalle doch Wirklichkeit werden sollte, werden wir bald darauf den einen oder anderen der oben genannten Künstler in Wien begrüßen können, da der Fassungsraum dieser Halle eine ganz andere Kalkulation erlauben wird.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 34 4 31 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32.

Erscheint monatlich.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.



# Rundfahrt durch Europas Musikleben

Andere Länder, andere Sitten... Amerika hört Österreich

Von JAMES FASSETT

James Fassett nimmt für das amerikanische Rundfunknetz CBS in Europa regelmäßige Musikprogramme auf und berichtet über diese Tätigkeit kürzlich in einem Artikel in der „Saturday Review of Literature“, den wir auszugsweise wiedergeben.

Ich bin ziemlich gewiß, daß meine Hörer, die mich jeweils Sonntag nachmittags hören, sich vorstellen, daß ich mit um die Schulter gehängtem Magnetophon und dem Mikrophon in der Hand durch die Straßen der europäischen Städte wandle, jeden Augenblick bereit, ein Straßensängerlied in Neapel oder eine Gruppe von Dudelsackpfeifern in Edinburgh aufzunehmen. In Wirklichkeit jedoch habe ich überhaupt keine Geräte bei mir. Die Rundfunkstationen in den meisten Ländern Europas haben hervorragende Aufnahmeapparate (teils Band, teils Platten) und stellen sie mir, zusammen mit geschultem Personal gerne zur Verfügung.

Ich versuchte natürlich jeweils, die Sendung ganz einheitlich erscheinen zu lassen, wenn auch für eine 90-Minuten-Sendung in Wirklichkeit oft weite Strecken zurückgelegt werden müssen. So fuhren wir z. B. in Schweden zunächst in das Leksand-Gebiet, um dort Aufnahmen der fabelhaften Dalecarlian-Geiger zu machen, einer 50 bis 40 Mann starken Gruppe, die ständig improvisiert und in dieser Weise seit Generationen Musik für Volkstanzfeste spielt. Im weiteren Verlauf dieses Programms brachten wir dann das jährliche Musikfest in Visby (Gotland), der alten Hansestadt. Für die erste Aufnahme war eine vierstündige Bahnreise von Stockholm erforderlich, für die zweite ein fast einstündiger Flug.

Mit Sir Malcolm Sargent, dem berühmten englischen Dirigenten, unternahm ich eine Schiffsreise themseaufwärts durch London, um genau die gleiche Route zu fahren, die einst vor über zwei Jahrhunderten König Georg I. mit seiner Hofgesellschaft unternommen hatte, als die erste Aufführung von Händels „Wassermusik“ stattfand. Wir fuhren von Charing Cross Bridge bis Battersea Park und plauderten über die Sehenswürdigkeiten aus alter und neuer Zeit, die wir zu beiden Ufern der Themse erblickten. Dabei mußten wir auf ein vereinbartes Signal nach jeweils viereinhalb Minuten unsere Konversation unterbrechen, bis der Techniker im Unterdeck eine neue Platte zum Schneiden bereit hatte. Was mich anlangt, so störten mich diese Unterbrechungen einigermaßen. Sir Malcolm aber plauderte witzig und geistvoll wie stets.

In Finnland ergaben sich technische Schwierigkeiten, da die dort in Verwendung stehenden Bandmagnetophone — zumindest vor zwei Jahren, als ich zuletzt dort war — noch aus der Vorkriegszeit stammten und die Finnen bis dahin nicht in der Lage waren, sie durch moderne Geräte zu ersetzen.

Am schwierigsten ist es jedoch, sich den Sitten und Arbeitsgewohnheiten jener anzuvertrauen, von deren Fähigkeit und Urteilskraft letzten Endes der Erfolg der Aufnahme abhängt. Dabei denke ich etwa an das, was ich kürzlich in Florenz erlebte. Irgendwie hatte sich im Laufe von acht Tagen ein zunächst unentwirrbar scheinendes Gespinnst von Schwierigkeiten zuletzt doch noch aufgelöst, die Veranstaltungen

vom Maggio Musicale waren auf Band aufgenommen und die Bänder sorgsam in einem der Aufbewahrungsräume der RAI (Radio Italiana) eingeschlossen. Sie waren ausschließlich für mich und mein Programm gemacht worden, niemand sonst gingen sie etwas an — aber sie waren in einem der RAI-Räume eingeschlossen und von dort sollte ich sie Freitag, vier Uhr nachmittags abholen.

Ich mußte die Bänder unbedingt Freitag haben, weil ich Samstag früh nach Rom fahren sollte. In Rom mußte ich aber Samstag sein, um dort vereinbarungsgemäß einer amerikanischen Stenotypistin den Sprechtext zu diktieren. Dieser Kommentar mußte gesprochen, auf Band aufgenommen und mit der Musiksending abgestimmt werden — und alles mußte bis Montag früh auf dem Schiff sein. Das war wenig Zeit, konnte aber geschafft werden — sofern ich die Bänder abgeholt hätte. Die waren bei der RAI fest verschlossen in einem Safe. Der einzige Bevollmächtigte, der sie mir übergeben konnte (nennen wir ihn Maestro Zabaglioni) sollte das Freitag vier Uhr tun. Als ich eintraf, sagte mir seine Sekretärin, er sei vor wenigen Minuten fortgegangen...

Bis nächsten Tag mittag suchte ich ihn. Dann ging ich zum berühmten Grillen-Fest. Nicht um Maestro Zabaglioni zu finden, sondern um die Grillen zirpen zu hören. Ich kaufte eine, ich gewann einen Goldfisch, weil ich mit einem Pingpongball in ein kleines Aquarium traf, ich aß „pasta“ und unterhielt mich blendend. Und die Sendung vom Maggio Musicale kam doch rechtzeitig nach Amerika.

Die Auswahl der Programme steht mir völlig frei und ich weiß sehr gut, daß die klassischen Werke den größten Hörerkreis haben. Andererseits kann ich nicht gut nur solche Musikwerke bieten, die jeder Hörer von jeder beliebigen amerikanischen Station ebenfalls hören kann. Gewiß werde ich heuer von den Salzburger Festspielen und den Wiener Philharmonikern Mozart-Symphonien und Weber-Ouvertüren und Schumann und Brahms und Tschairowskij aufnehmen. Aber die Besucher der Festspiele werden auch Havdnas „Schöpfung“ hören und Messners „Stabat Mater“ Händels „Judas Makkabäus“ und das Mozart-Requiem. Die Welturaufführung von Gottfried von Einems Oper „Der Prozeß“ wird im Festspielhaus stattfinden und es wäre sicherlich falsch, wollte ich Aufführungen übergehen, die den Festspielen erst ihren besonderen und eigenartigen Charakter verleihen. Freilich zwingen mich die zeitlichen Begrenzungen einer 90-Minuten-Sendung zuweilen, das Programm nicht ganz so typisch und vielfältig zu gestalten, wie ich es gerne möchte.

Die europäischen Musikfestspiele sind zwar durchwegs international, aber keineswegs gleich. Wären sie es, dann hätten sie ihre Existenzberechtigung verloren. Gerade die individuellen Eigenheiten, die ungewöhnlichen Details, die Atmosphäre, die jeweilige lokale Färbung sind es daher, die ich mich zu vermitteln bemühe — sowohl in der Wahl der Programmnummern wie in der Art ihrer Darbietung.

Aus „The Saturday Review of Literature“

Fortsetzung von Seite 7

Geht Wien einem

Künstlerischen Niedergang entgegen?

deutlich gebracht, allerdings auch zugleich jenen, daß eine Operettenbühne heute am besten gedeihen würde, wenn sie — wie zum Beispiel das Theater am Gärtnerplatz in München — vom Staat finanziert wird. Daß unsere Zeit noch keine allseits befriedigende Form des musikalischen Theaters hervorgebracht hat, ist eine andere Sache. Der Rückgang des Theaterbesuches im allgemeinen ist — auch das wird bereits anerkannt — eine Krise des Repertoires. Die Generation der berühmten Stückschreiber der Konjunkturzeit ist alt geworden oder gestorben, eine neue Generation ist im Heranwachsen und hat noch nicht jene Durchschlagskraft erreicht, die notwendig wäre, um die Theater zu füllen. Das gilt für die Franzosen ebenso wie für die Engländer oder die Deutschen und die Italiener. Man hat es in der vergangenen Spielzeit in Wien immer wieder erlebt, daß gute, interessante Stücke mit bester Besetzung wochenlang volle Häuser gemadht haben.

Kein Nachtleben in Wien

Daß es mit dem sogenannten „Nachtleben“ — das ein besonderer Anreiz jeder Großstadt für den Fremdenverkehr sein sollte — in Wien sehr schlecht bestellt ist, davon kann jeder Fremde, der nach Wien kommt, ein beredtes Zeugnis ablegen. Man übersieht, leider hier, daß Wien nie ein besonders glanzvolles Nachtleben hatte, daß z. B. das wesentlich kleinere Budapest in den Jahren vor dem Kriege weit mehr geboten hatte. Und Wiens Vergnügungslöke lebten schon damals nicht von der heimischen Bevölkerung, sondern von den Fremden und zwar hauptsächlich von jenen, die aus den Ländern des Ostens kamen. Nun ist dieser Besucherstrom versiegt. Die Fremden, die aus den westlichen Ländern zu uns kommen, benützen ihren meistens nur sehr kurzen Aufenthalt in Wien dazu, um den ganzen Tag von einer Sehenswürdigkeit zur anderen zu hetzen und sind am Abend begreiflicherweise zu müde, um einen großen Nachthummel zu machen. Außerdem ließen die verhältnismäßig schwierigen Einreiseverhältnisse in die Ostzone und nach Wien bis jetzt noch keinen besonders großen Fremdenverkehr zu. Letzten Endes liegt aber auch viel an der Führung der Lokale selbst. Da reüngen weder „17 schöne Frauen“ oder sonstwas, auch da muß die Qualität des Gebotenen an erster Stelle stehen. Zwei Beispiele demonstrieren das am besten: Das „Moulin-Rouge“, das man gerne das „kleine Ronacher“ nennt und das ein abendfüllendes Variétéprogramm in erster Güte bringt und ebenso das „Casanova“. Diese beiden Lokale sind wohl nicht wegen Überfüllung polizeilich gesperrt, aber sie können doch wenigstens existieren. Ob aus den obengenannten Gründen weitere größere Nachtlokale genügend Publikum finden würden, ist zweifelhaft. Leider macht die unsinnige Steuerpolitik auch alle jene Pläne zunichte, etwa im Stile der deutschen Tanzcafés Lokale zu schaffen, die bei billigsten Eintrittspreisen und Kaffeekonsomation beste in- und ausländische Orchester beschäftigen könnten. Daher kommt es auch, daß in der Riesenstadt ein einziges derartiges Lokal, der Volksgarten, existieren kann. Aber auch hier sind sowohl Eintrittspreise wie Konsumation viel zu hoch, wenn man sie mit den deutschen Preisen vergleicht. Daß damit alle Versuche die vielen erst-

Fortsetzung Seite 14



## und seine Musik im Urteil der Fachleute

### KID ORY,

Posaunist, Bandleader und einer der letzten Überlebenden aus der Entstehungszeit des Jazz.

„Kenton's Musik ist nicht meine Art Musik. Aber schließlich brauchten die Leute 25 Jahre, um die Art Jazz lieben zu lernen, die wir spielen. So mag es sein, daß die Leute in 25 Jahren die Musik lieben werden, die Kenton macht. Eines weiß ich sicher: Kenton und seine Leute sind große Musiker.“

### FLETCHER HENDERSON,

einer der bedeutendsten Bandleader und Arrangeure des Jazz der Zwanziger- und Dreißigerjahre.

„Ich möchte lieber nichts sagen.“

### WARD KIMBALL,

Chef der „Firehouse Five“, einer Dixieland-Band in Hollywood.

„Ich spiele Jazz-Posaune in einer Dixieland-Band. Außerdem sammle ich Platten von Hindemith, Schostakowitsch und Charlie Parker. Aber Kenton läßt mich kalt.“

### BOYD RAEBURN,

einer der Vorläufer Kentons in der Entstehung des Progressive Jazz.

„Wer Strawinsky oder Milhaud kennt, — für den klingen Kenton's Sachen ziemlich amateurhaft. Aber ich bewundere Kenton.“

### NESUHI ERTEGUN, Dozent für Jazz an der Universität von Los Angeles.

„Gute Absichten sind nicht genug. Stan Kenton ist der lauteste und leerste Klang in der amerikanischen Musik.“

### TIME MAGAZIN,

„Es ist nichts.“

### BARRY ULANOV, Redakteur der Musikzeitschrift „Metronome“.

„Möglicherweise ist Kenton nur eine Zeiterscheinung und sollte darum toleriert werden. Aber ich bin der Atombombe gegenüber, auch wenn sie nur eine Zeiterscheinung sein sollte, völlig intolerant und bin es darum auch einer Musik gegenüber, die ihr so sehr gleicht.“

### DAVE TOUGH,

einer der bedeutendsten weißen Schlagzeuger der Jazzmusik.

„Ich liebe diese Band sehr!“

### CHARLIE PARKER,

Altsaxophonist, einer der Schöpfer des neuen Stils in der Jazzmusik.

„Zauberhaft. Wunderbar.“

### TAD DAMERON,

Arrangeur und Pianist, einer der Vorbereiter des „Cool Jazz“.

„Einer der großen Momente in der modernen Musik.“

### GINNIE POWELL, Sängerin in Hollywood.

„Ich fürchte, Kenton nimmt viele Dinge sehr ernst, die ich nur lustig nehmen kann.“

### JOE BUSHKIN, Pianist.

„Du wartest auf etwas. Und nichts geschieht.“

### BILLY STRAYHORN, engster Mitarbeiter Duke Ellingtons.

„Kenton versucht eine sehr wundervolle Sache mit seiner Band zu tun. Aber er ist zu besessen von der ganzen Sache. So wird alles immer ein Problem auf Leben und Tod. Es gibt keine Leichtigkeit darin. Und die, denke ich, ist einer der wesentlichsten Bestandteile guter Jazzmusik.“

### ELLA FITZGERALD,

„Das ist überarrangiert. Da geschieht so viel, daß man nicht sagen kann, ob das Melodie ist oder was sonst.“

### RALPH BURNS Arrangeur und Pianist im Woody Herman-Orchester.

„Wenigstens versucht er, wo jeder andere längst das Ver suchen aufgegeben hat.“

### LEONARD FEATHER,

Jazz-Schriftsteller und Komponist, Arrangeur, Pianist.

„Wenn Stan Kenton ein neues Konzert-Stück anzeigt, so tut er das mit dem Aussehen von jemandem, der die Existenz einer neuen Atom-Bombe verkündet.“

### STEVE RACE, englischer Musik-Kritiker.

„Als Maynard Ferguson Mitglied des Kenton-Orchesters wurde, setzte ich zum ersten Mal Zweifel in die vielbesprochene „Künstlerische Redlichkeit“ Kentons.“

### TED HALLOCK, Kritiker der Musik-Zeitschrift Down-Beat.

„Es klang wie eine Kombination von allem Enthusiasmus, von dem man sich vorstellen kann, daß er je existiert hat. Und dazu der Gott der Musik, der herumging und jedem, der mit der Sache etwas zu tun hatte, freundlich auf die Schulter klopfte und murmelte: „Nun ist alles wieder in Ordnung.“

### GUS ARNHEIM, Schlager-Komponist.

„Man braucht ihn nur anzusehen, um schon an ihn zu glauben.“

### LEONARD FEATHER, und ein ihm antwortender Jazz-Fan.

„Der Ärger mit dieser Musik ist ihre neurotische Qualität. Sie klingt wie neurotische Musik für neurotische Leute. Nirgends ein glücklicher Moment.“

„Sie haben recht, weil sie nicht nur „neurotisch“, sondern auch „Qualität“ sagen. Gewiß ist dies Musik für neurotische Leute. Aber wer ist heute nicht neurotisch? Folglich ist es Musik für uns alle, für den Menschen dieser Zeit. Und keiner, der dies liest, soll sich überheblich darüber hinwegsetzen. Denn es ist Musik auch für ihn. Da ist kein glücklicher Moment. Aber wo heute sind denn glückliche Momente? Das ist das Gute an dieser Musik: sie ist ehrlich.“

### CHARLES DELAUNAY, Präsident der Fédération des Hot Clubs Français.

„Bitte bemerken Sie, daß dem Orchester Stan Kenton nicht alle Qualitäten abgehen. Der einzige Fehler ist, daß seine musikalischen Konzeptionen sich nicht mit der Idee decken, die wir uns von der Jazzmusik gemacht haben . . . So reflektiert es einen der negativsten Aspekte der modernen amerikanischen Zivilisation.“

### RESUME VON STAN KENTON

„Was wir tun, ist etwas Neues. Wir sind nicht sicher, wohin wir gehen. Aber wir wissen wir gehen irgendwohin. Dies ist der Weg, den wir gehen wollen. Dies ist die Art Musik, die wir spielen wollen. Das ist fast alles, was man darüber sagen kann. Du kannst für Dich allein entscheiden, ob Du das magst oder nicht. Aber bitte: höre, bevor Du entscheidest.“

## UND SIE FAHREN NICHT MIT?

PODIUM-Gesellschaftsreise für unsere Leser aus Österreich zum Stan Kenton-Konzert nach München am 15. und 16. September 1953. Nur noch wenige Teilnehmerkarten!

Anmeldungen und Auskünfte: Reisebüro IRUT, Wien I, Kärntnerstraße 44, Telefon B 28 0 38



# Sie sehen das Neueste aus aller Welt

Fernsehen nun auch aktuell / 60 Millionen Amerikaner sahen Präsident Eisenhowers Amtseinsetzung

Nichts hat in den letzten Jahren die Freizeitgestaltung der Amerikaner mehr beeinflusst, als das Fernsehen. Millionen Menschen, die früher im Kino Entspannung gesucht haben, verbringen jetzt ihre Abende in häuslicher Bequemlichkeit — und dabei billiger — vor ihren Fernsehapparaten. Hervorragende Filme haben zwar auch jetzt noch ihr Publikum, aber der Besuch der Kinotheater ist doch fühlbar zurückgegangen. Obgleich die Television als Unterhaltungsmittel erst vier Jahre alt ist, ist sie bereits ein gefährlicher Konkurrent des „alteingesessenen“ Radios. Bezeichnend ist, daß amerikanische Firmen für Fernsehwerbung im vergangenen Jahr 554 Millionen Dollar ausgegeben haben, für Radiowerbung 636 Dollar.

Die Zahl der Fernsehempfänger hat 22 Millionen erreicht, wobei man pro Gerät durchschnittlich vier Benützer annehmen kann: 145 Stationen senden regelmäßige Programme und die Entwicklung ist so stürmisch, daß man schon in den nächsten Jahren mit 2000 rechnen kann. Vier große den ganzen amerikanischen Kontinent umspannende Televisionnetze tragen die Programme nach allen Teilen des Landes und wer heutzutage durch die Union fährt, dem fallen nicht nur die vielen Fernsehtürme

auf (Relaisstationen des von Küste zu Küste reichenden Fernsehnetzes), sondern auch die unzähligen Empfangsantennen, die selbst ganz bescheidene Wohnstätten krönen. Tatsächlich ist das amerikanische Landschaftsbild durch Television verändert worden.

Technische Vervollkommenung und Propagandagestaltung haben ein beachtliches Niveau erreicht. Einen besonderen Raum nehmen dabei Übertragungen aktueller oder sportlicher Ereignisse ein, für die das Publikumsinteresse naturgemäß am größten ist. Die National Broadcasting Company — NBC — besitzt Spezial-Übertragungswagen, mit denen wichtige Ereignisse an Ort und Stelle aufgenommen und sofort weitergeleitet werden, so daß die Vorgänge im Augenblick ihres Ablaufes auf dem Bildschirm der Heimempfänger sichtbar sind. Bei unvorhergesehenen Aufnahmen bedient man sich auch des Umwegs über Kinofilm, d. h. die Szene wird mit einer normalen 16 oder 35 mm Kamera gedreht, der Film sofort nach einem Spezialverfahren behandelt und über das nächstgelegene Studio noch als Negativ zur Aussendung gebracht. Durch ein elektrisches Umkehrverfahren sind dann auf

der Empfängerseite normale Bilder zu sehen, wobei nur etwa 1 bis 2 Stunden „verloren“ gehen. Bei besonders wichtigen Ereignissen aber sind manchmal bis zu 20 Kameras und 200 Spezialisten eingesetzt, um eine bis ins kleinste Detail gehende sofortige Erfassung für Auge und Ohr zu gewährleisten. Der Aufwand aber scheint durchaus gerechtfertigt, wenn man etwa an die Amtseinsetzung Präsident Eisenhowers denkt, deren Übertragung 60 Millionen Menschen angesehen haben.

In New York sind mehrere neue Unternehmen entstanden, die alte aber auch ganz neue Filme zur Verwendung im Fernsehen liefern. Die Fox Tönende Wochenschau stellt zum Beispiel ihren Dauerabnehmern täglich 15 etwa 40 Sekunden laufende Szenen aktueller Ereignisse zur Verfügung und die NBC hat überall in der Welt ihre Kameralente, die für das Fernsehen interessante Aufnahmen machen und durch einen Sonderdienst unverzüglich nach Amerika schicken. Ebenso liefert Tele-News Tagesreportagen u. dgl. Doch auch von den älteren Hollywoodfilmen sind manche noch einmal zu Ehren gekommen und freuen die junge Generation so wie einst die alte.

Nachklänge zum Trixon-Wettbewerb:

## Ein Haupttreffer

und doch nicht zufrieden

Wochenlang hielt das große Trixon-Preisausschreiben die Beteiligten in Bann, da es äußerst geschickt aufgezogen war. Das Resultat bewies, daß die Firma Trixon tatsächlich eine unbestechliche Bewertung durch eine prominente Jury hatte vornehmen lassen. Der zweite Haupttreffer fiel nach Österreich an Karl Novosel.

Ein junger Mann sitzt uns gegenüber. Vor einigen Tagen konnte er endlich seinen Preis auf dem Zollamt in Empfang nehmen. Ja, leider es mußte verzollt werden und da die Trixon-Luxusgarnitur immerhin einen respektablen Wert darstellt, zeigte sich die Zollbehörde unbarmherzig. Auch die Frachtsesen mußte Herr Novosel bezahlen und da er kein Berufsmusiker, sondern ein kleiner Angestellter ist, der in seiner Freizeit etwas Musik macht, waren die 700 Schilling, die er herappen mußte — zirka 115 DM — eine bittere Pille. Sie wurde noch etwas bitterer, als sich herausstellte, daß die Garnitur nicht ganz komplett war, es fehlten nämlich die Cymbals.

Wir haben Herrn Novosel getröstet, denn zweifellos war die Firma Trixon im Glauben, daß ein Preis nicht verzollt werden mußte und alles andere dürfte ein Versehen sein. Inzwischen wird Herr Novosel beim Institut für Jazzmusik sein neues Instrument wirklich lernen und vielleicht haben wir in zwei Jahren einen neuen Drummer, von dem die Stadt sprechen wird. Sein preisgekrönter Vers:

**Trixon Drums und Vibraphon  
unerreicht in Klang und Ton**

ist jedenfalls ein guter Slogan und rechtfertigt die Zuerkennung des zweiten Preises voll und ganz.

## AMERIKANISCHE KULTURNOTIZEN

### Die kommende New Yorker Theatersaison

Zu Herbstbeginn wird Fritz Hochwälders „Das heilige Experiment“ in der Bearbeitung von Eva le Gallienne am Broadway zu sehen sein.

Auf dem Spielplan der Broadwaybühnen finden sich ferner „The World of Sholom Aleichem“ in der Dramatisierung von Arnold Perl, „A Pin to see the Peep Show“, ein englisches Kriminalstück, das bereits mit Erfolg in einem Londoner Theater gespielt wurde, und „Take a Giant Step“, das die Probleme eines Negerjungen behandelt. Auch die Revue „Anna Russell's Little Show“ ist bereits angesetzt.

Frankreich wird mit dem musikalischen Lustspiel „Carnival in Flanders“ und durch André Roussins „Die kleine Hütte“ vertreten sein. Auch wird Charles Boyer in Norman Krasnas „Kind Sir“ auftreten und José Ferrer als Regisseur und Hauptdarsteller ein sechswöchiges Gastspiel mit drei Stücken geben.

### Neues vom Fernsehfunk

Für Herbst und Winter hat die NBC Operübertragungen angesetzt, die im Oktober ihren Anfang nehmen sollen. Folgende Werke werden in englischer Sprache zur Aufführung gelangen: „Macbeth“, „Die Hochzeit des Figaro“ (Spieldauer zweieinhalb Stunden), „Salome“ und „Amahl und die nächtlichen Besucher“ von Gian-Carlo Menotti. Vorgesehen sind ferner „Pelleas und Melisande“ von Debussy und „Emperor Jones“ von Louis Grünberg nach O'Neills gleichnamigem Stück.

Während der letzten Sommerwochen finden auch noch interessante Fernsehaufführungen von Sprechstücken statt. Die

Spieldauer beträgt jeweils nur eine halbe Stunde. Eine der ersten Sendungen war „The Man Who Liked Dickens“ nach einer Episode aus Evelyn Waugh's Roman „A Handful of Dust“. Die Zentralfigur des Stückes — von Claude Rains gespielt — ist ein älterer südamerikanischer Dschungelbewohner, der nicht lesen kann und an seiner Hütte vorbeikommende Forscher gefangenhält, damit sie ihm aus Dickens' Romanen vorlesen.

### Ein Wiener Generaldirektor der Pittsburger Oper

Zu den Musikern, die in hohem Maße Anteil an dem Aufblühen einer amerikanischen Opernkultur haben, gehört der Generaldirektor der Pittsburger Oper, Richard Karp, ein gebürtiger Wiener. Die von ihm gegründete Pittsburger Oper besteht nun bereits in der 13. Spielzeit; ihr Repertoire reicht von Monteverdi bis Wagner.

### Tanglewood hilft jungen Komponisten

Ein großzügiges Projekt zur Förderung junger Musiktalente ist heuer in dem berühmten Berkshire Music Center in Tanglewood, Massachusetts, verwirklicht worden. Mit Hilfe finanzieller Zuwendungen der Koussevitzky-Stiftung wurden einige junge Komponisten eingeladen, eine Zeit lang Gäste des Berkshire Music Centers zu sein, um dort in Ruhe Kurzopern zu schreiben, die dann im folgenden Sommer in Tanglewood zur Aufführung gelangen sollen.

### Amerikanische Kulturfilme in Venedig und Edinburg

Bei der vom 11. August bis 4. September in Venedig stattfindenden Internationalen Filmkunstausstellung und den vom 23.

Fortsetzung auf Seite 11



# WALTER SLEZAK

## Filmschauspieler — Fernsehstar — Bühnenliebling

Von Herbert F. Hall

Wer ihn zum ersten Mal sieht, der glaubt zu träumen. Das ist ja Leo Slezak, der große Tenor und unvergeßliche Liedersänger, Leo, der Autor bezaubernder Bücher und der liebe, humorvolle Mensch. Aber es ist nicht Leo, sondern Walter Slezak, der seinem Vater mit zunehmendem Alter immer ähnlicher wird.

Und er hat auch viel von ihm geerbt. Nicht gerade die phänomenale Stimme, aber Leos Künstlernatur, seine schauspielerische Begabung und seinen Humor. Walter ist heute ein Star der amerikanischen Bühnen, des Films und des Fernsehens und seit 1942 in Hollywood ansässig.

Zur Zeit tritt er in dem Broadwaystück „My three Angels“ (Meine drei Engel) auf, das Serienerfolge zu verzeichnen hat. Dort erwidert man ihm auch für ein Interview und er läßt sich nicht lange bitten. Nett und witzig erzählt er von seinem Werdegang.

„Ich studierte nach Absolvierung des Priaristengymnasiums in Wien Medizin, aber das Studium hat mich, oder ich das Studium — wie Sie wollen — bald aufgegeben.“ Also sattelte er um und wurde Bankbeamter. Er stellte sich vor, nun mit der großen Finanzwelt in Berührung zu kommen. Aber: „man drückte mir einen Besen in die Hand und ließ mich ausgehen“.

Nicht lange darnach meldete sich der Film. Ein ungarischer Filmproduzent bestellte Walter in die Sacher-Bar und engagierte ihn vom Fleck weg. Er sollte einen jungen Burschen in einem neuen Film spielen. „Die Legende von der Sünde“ lautete der vielsagende Titel. Stolz fuhr Walter mit dem Vertrag zu seinem Vater, der gerade in Karlsbad weilte. Vater Leo aber war sonderbarerweise nicht übermäßig begeistert und statt der

erhofften Zustimmung — Walter war damals noch minderjährig und bedurfte der elterlichen Einwilligung zum Filmen — erhielt er — Ohrfeigen.

Mit dem Vertrag war es Essig. Aber Walter ließ nicht locker. Und mit dem nächsten Film klappte es. „Dorine und der Zufall“ hieß der Ufa-Film, in dem Walter Slezak seine erste Rolle bekam, und dieser „Zufall“ erwies sich als glücklich.

Wie er dann nach Amerika kam? „Durch ein Mißverständnis und meine Unverfrorenheit.“ Oskar Karlweis hatte in einer musikalischen Komödie in Deutschland gespielt, die mitsamt dem Hauptdarsteller in Amerika laufen sollte. Karlweis war aber inzwischen durch Walter Slezak abgelöst worden. Trotzdem fuhr Walter nach den USA und auf die erstaunte Feststellung, daß der deutsche Schauspieler doch viel schlanker gewesen sei, antwortete er ohne Zögern: „Das war die zweite Besetzung“.

Inzwischen ist er längst heimisch geworden in Amerika. Nur mit dem Englischen hapert es noch, findet er. „Man gratuliert sich noch immer, wenns auf englisch herauskommt.“ Das Publikum aber ist durchaus zufrieden mit Walters Englisch, der übrigens schon in vier Sprachen Theater gespielt hat.

Wenn er Zeit hat, widmet er sich seinen drei Kindern oder er beschäftigt sich mit seinen Steckenpferden: Möbelbauen, Malen, Schachspielen und seiner Manuskriptsammlung berühmter Komponisten. Aber viel Zeit bleibt ihm nie, denn seit den Broadway-Erfolgen „Ich und meine Schwester“, „Music in the Air“ und „May Wine“ ist Walter Slezak viel beschäftigt.

„Und Ihre weiteren Pläne?“ wollen wir wissen. Aber da lacht er nur. „Reich werden“, sagt er, und geht auf die Bühne . . .

Fortsetzung von Seite 10: **AMERIKANISCHE KULTURNOTIZEN**

August bis 15. September abgehaltenen 7. Internationalen Edinburger Filmfestspielen werden auch acht amerikanische Kultur- und Lehrfilme gezeigt. Die Filme behandeln größtenteils landwirtschaftliche und medizinische Themen.

### Ein Buch, von dem man spricht

Der erste Teil von Robert Musils „Der Mann ohne Eigenschaften“ ist in der Übersetzung von Eithne Williams und Ernst Kaiser nun in englischer Sprache erschienen. Die amerikanischen Rezensenten widmen dem großen Werk ausführliche Besprechungen und ziehen Parallelen zu Proust, Kafka und Dostojewsky. Verlag: Coward McCann, New York.

### Österreichische Künstler in New Yorker Photoausstellung

Unter dem Titel „Die menschliche Gesellschaft“ findet jetzt im New Yorker Museum of Modern Art die lange vorbereitete internationale Photographie-Ausstellung statt. Gezeigt werden über 300 Werke aus elf Ländern; Porträts, dokumentarische Aufnahmen, abstrakte und surrealistische Photos. Österreich ist durch drei Namen vertreten: den Wiener Ernst Haas, Peter Scheiblin und Rudolf Spiegel. Die

Schau soll später auch in anderen amerikanischen Städten gezeigt werden.

### New York

Eine interessante Schau von Elfenbeinplastiken findet zur Zeit in der New Yorker Carlebach Gallery statt. Die internationale Ausstellung, die nun alljährlich abgehalten wird, soll die Aufmerksamkeit der Bildenden Künstler und des Publikums wieder auf die Elfenbeinschnitzerei richten, eine Kunst, die zum Aussterben verurteilt zu sein scheint und selbst in China und Japan, wo sie Tradition war, kaum noch gepflegt wird.

### Toulouse-Lautrec-Renaissance in New York

New York hat seine Liebe zu Toulouse-Lautrec, dem berühmten französischen Maler entdeckt. Nachdem die Biographie über den Künstler — „Moulin Rouge“ von Pierre La Mure — geradezu ein Modebuch geworden war, fand der gleichnamige Film (Regie John Huston) beifällige Aufnahme und nun ist New York auch über das Paris von damals auf der Bühne begeistert. „Can-Can“ heißt die Operette von Cole Porter, die zur Zeit am Broadway vor vollen Häusern läuft.

## Über den Ozean geflüstert

Stanley Adams wurde zum Präsidenten der Ascap (der amerikanischen Autoren-gesellschaft) gewählt. Er ist einer der jüngsten an Jahren, die diese Funktion je erhielten. Adams zählt nur 45 Lenz.

Der Omaha Dentist Royce C. Swain, Komponist des populären Schlagers „Twice as much“ wird seine Laufbahn trotz enormer Tantiemen nicht auflassen. „Gold ist in den Zähnen und Schlagen“, sagte er.

Als „Frau des Jahres“ auf Television wurde Miss Betty Furness aus Chicago erkoren. Miss Furness hatte in TV keine besonders große Rolle — sie wirkte bloß als Vorführdame von Eisboxen.

Reporter Neal von Ellis aus Cincinnati verdankt sein zukünftiges sorgenfreies Leben seinen wirkungsvollen Berichten von Freistil-kämpfen. Einer Witwe gefielen die Berichte über die „Muskeln“ so gut, daß sie ihm 50.000 Dollar vermachte.

„Einmal geht's noch“, sagte sich Arturo Toscanini, der berühmte Dirigent und unterschrieb einen Vertrag mit der National Broadcasting Corporation. Er wird ein großes Symphonisches Konzert dirigieren.

Geschichte kann man nicht mit Copyright versehen. Diese Entscheidung fällt das Gericht von Dallas Texas. Die Sendestation vom Phoenix hatte die Dallas Radio Corporation eingeklagt, weil sie ein Fußballspiel „wiederholte“.

Nun wandte sich auch die älteste amerikanische Verlagsgesellschaft für ernste Musik — Theodor Presser & Co. in Philadelphia — dem Schlagergeschäft zu.

Sugar Ray Robinson, einst amerikanisches Idol als Welt-Mittelgewichtsmeister im Boxen, dann Tanz Star in diversen Nachtclubs, hat sich nun als „Sänger“ entpuppt. Seine neueste King Records Platte mit Earl Hines Orchestra ist ein Bestseller geworden.

Das letzte „Showboat“ fährt den Ohio Strom entlang. Es ist die „Majestic“, pendelt zwischen East Liverpool und Cincinnati und macht ein glänzendes Geschäft. Wie vor 100 Jahren werden die Melodramen „Onkel Toms Hütte“ und „Zehn Nächte in einer Bar“ gespielt.

Um 20 Dollar kaufte ein Reporter die bekannte Local Rose Bar in Odessa, Texas, von Andy Rice junior — und der Vertrag gilt — denn keiner war betrunken. Rice saß in seiner Bar, die ansonsten recht gut ging und sagte zu seinem Reporter Freund: „Ich kann diese Leere nicht vertragen“. Und aus diesem Gespräch entwickelte sich der Kaufvertrag.

E. W. M.



# KLEINE INSTRUMENTENKUNDE

Von ROLF DOTTSCH

Es war Anfang 1946, gerade zu der Zeit, als ich begann, mich für den Jazz zu interessieren. Meine Kenntnisse auf dem Gebiet dieser faszinierenden Musik waren noch nicht nennenswert, reichten jedoch schon hin, um die Pointe des folgenden kleinen Gesprächs, das sich am Nebentisch einer Bar in Bad Reichenhall ereignete, zu erfassen. Der Trompeter der kleinen Band, der mit bewunderswerter Ausdauer hoch und falsch blies, war der Anlaß. Sagte da jemand zu seinem Begleiter: „Spielt der nicht phantastisch auf seiner Posaune?“ — „Doch, bestimmt“, war die Antwort. „wie Benny Goodman!“

Man kann es auch heute noch immer wieder erleben, daß man in einer Jam-Session gefragt wird: „Spielt der Solist dort gerade ein Alt- oder ein Tenorsaxophon?“ Natürlich werde ich Ihnen, dem kritischen Leser, eine solche Frage niemals zumuten! Aber ich finde, es kann nicht schaden, wenn man einmal über die für uns interessantesten Instrumente ausführlich spricht. Wer kennt schon die genaue Größe der Skala einer Trompete, wer kennt alle die Ausdrucksmöglichkeiten und die am leichtesten spielbaren Tonarten einer Posaune? Sie werden mir sicherlich recht geben, daß die Kenntnis dieser Tatsachen für den ausübenden Musiker von größter Wichtigkeit ist. Aber auch der Arrangeur muß die Instrumentenkunde gut beherrschen, so darf er zum Beispiel eine Klarinettenstimme nicht derart tief setzen, daß sie nur von einem Bassinstrument gespielt werden kann. Ebenso würde er sich mit einem Arrangement in H-Dur unter den Musikern keine Freunde erwerben. Und letztlich ist die Kenntnis der Instrumentenkunde für den Musikkritiker von Wichtigkeit, damit er die rein technische Leitung sowie die Anwendung der instrumentalen Mittel auf eine richtige Art würdigt. Und jeder Jazzfreund möchte doch in etwa bei der Beurteilung einer Platte eine Art Musikkritiker sein, nicht wahr?

Ich möchte daher in Zukunft in jeder Ausgabe dieser Zeitschrift eines der Instrumente besprechen, die für den Jazzfreund von unmittelbarem Interesse sind, nämlich die Instrumente, die in der Jazzmusik Anwendung finden. Die anderen Instrumente, die wir neben jenen im Sinfonie-Orchester antreffen, werde ich nur kurz erwähnen, um dieses Gebiet nicht zu sehr auszudehnen. Für heute möchte ich Ihnen alle gebräuchlichen Instrumente in einer Übersicht vorstellen, die auch gleichzeitig die Reihenfolge der zu besprechenden Instrumente angibt.

## Übersicht über die Instrumente (nach Kurt Sachs)

- A. Chordophone (Saitenklinger)
  - Streichinstrumente: Violine, Viola, Viola d'amore, Viola da gamba, Cello (Violoncello), Violine (Baß)
  - Zupfinstrumente: Harfe, Laute, Basslaute (Scholander), Gitarre, Bassgitarre, Mandolinen, Zithern, Banjos, Balalaikas
  - Tastinstrumente: Piano, dessen Vorläufer, und ähnliche Instrumente.
- B. Aerophone (Luftklinger)
  - Blasinstrumente: Holzblasinstrumente mit Kernspalte wie Blockflöte, Flageott, Holzbl. mit Luftblatt wie

Konzertflöte, Piccoloflöte, Tambourflöte, Ton-Blasinstrumente mit Luftblatt: Okarina, Holzblattinstrumente mit einfachem Rohrblatt, eigentlich nur Klarinetten, mit doppeltem Rohrblatt: Oboen, Englischhorn, Fagotte. Zwischen beiden: die Saxophone Blechblasinstrumente, „edle“: Trompeten, Posaunen, Hörner, „gemeine“: Pseudohörner (Reiterhörner, Posthorn), Kornette, Bassinstrumente wie Tuba und Sousophon. Blasinstrumente mit Metallzungen: Mundharmonika

Tastinstrumente: Orgel, Harmonium, Akkordeon.

### C. Idiophone (Selbstklinger)

Aus Metall: Vibraphon, Glockenspiel. Aus Holz: Xylophon, Marimbaphon, Celesta (Metall mit Klaviatur) Becken, Tamtams (Gongs) Charleston, Triangl.

### D. Membranophone (Fellklinger)

Mit bestimmter Tonhöhe: Kesselpauke, Maschinenpauke. Mit unbestimmter Tonhöhe: gr. u. kl. Trommel, Tomtoms, Bongos.

### E. Elektro-Mechanische Instrumente:

Hammond-Organ, Klavioline usw.

### F. „Lärminstrumente“: Peitschen, Schellen, Rasseln, Pistolen, Waschbretter, Rumba-Utensilien, Kasoo.

## DIE VIOLINE

Die Violine oder auch Geige (aus dem mittelhochdeutschen „Geiga“) ist das kleinste Instrument einer „Familie“, zu der neben ihr die Viola oder Bratsche, das Violoncello (Cello) und die Violone oder Kontrabaß gehören. Ihre Vorläufer sind das indische Ravanastron oder die einsaitige Philosophenfidel der Araber, das Rebec, woran mittelalterliche Streichinstrumente wie Rubebe und Ribedhino erinnern. Ihre endgültige Form erhielt die Geige im 15. Jahrhundert. Einzig in der Geschichte der Erfindungen ist die Tatsache, daß seitdem ihre Konstruktion so vollkommen war, daß jegliche Verbesserung für immer ausgeschlossen scheint. Davon zeugt die Blütezeit des Geigenbaues um 1550 (Amati, Guarneri, Klotz), in der Instrumente geschaffen wurden, deren Klang bis heute nicht übertroffen werden konnte. Gleiche Qualität besitzen die Geigen des zeitlich späteren Stradivarius und des Jakobus Stainer, der wie Klotz in Italien lernte. Letzterer begründete die Mittenwalder Geigenindustrie, deren Erzeugnisse noch heute Weltgeltung haben.

Die wichtigsten Teile der Geige sind zunächst Decke, Boden und Zargen (so nennt man die Seitenwände). Die Decke ist der kostbarste Bestandteil, zu dessen Herstellung man Holz der Haselfichte oder Weißtanne nimmt. In ihrer Mitte befinden sich die f- oder Schalllöcher. Zwischen Decke und Boden, einen halben Zoll hinter dem rechten Fuß des Steges befindet sich der Stimmstock, der ein gleichzeitiges Schwingen von Decke und Boden vermittelt. Decke, Boden und Zargen bilden den Geigenkorpus, der durch einen besonderen Lack gegen Temperatureinflüsse geschützt ist. Die Zusammensetzung des Lacks ist ein streng gehütetes Geheimnis jedes Geigenbauers. An das obere Ende des Korpus schließt

sich der Hals an, der in den Kopf oder die Schnecke ausläuft. Auch ein Mensch- oder Löwenkopf kann den Abschluß des Geigenhalses bilden. Den oberen Teil des Halses, in dem die vier Wirbel stecken, nennt man Wirbelkasten. Von hier aus laufen die vier Saiten über dem auf dem Hals befestigten Griffbrett, dessen unteres Ende über dem Korpus frei ausschwingt, zum Steg und enden im Saitenhalter, der mit einer starken Darm- oder Metallschlinge an dem in der Mitte der unteren Zargen befindlichen Knopf seinen Halt findet. Griffbrett, Saitenhalter, wie der links vom Saitenhalter anschraubbare Kinnhalter, sind meist aus Ebenholz. Der Steg, der aus Ahorn geschnitzt wird, ist nächst der Decke wohl der wichtigste Bestandteil der Geige. Seine Größe und Dicke sowie seine Stellung bestimmen die Klangqualität des Instrumentes. Die Saiten sind in g, d', a', e' gestimmt. Der Umfang des Instrumentes reicht von g bis e''! Gut spielbar sind die Kreuz-Tonarten, Doppelgriffe in Terzen und Sexten. Besondere Effekte sind das Tremolo, Arpeggien (gebrochene Akkorde) und das mit der Sordine, die auf dem Steg anzubringen ist, gedämpfte Spiel. Dreiklänge sind nicht möglich, es sei denn, sie

werden gezupft. Vierklänge lassen sich erreichen, indem man den Geigenhals durch den Bogen steckt. Dies ist jedoch keine Erfindung Helmut Zacharias, sondern geht schon auf Sarasate zurück. Der Klangcharakter des Instrumentes ist hell, zierlich und leicht. Während im Konzertorchester 50 Geigen keine Seltenheit sind (die Anzahl richtet sich im allgemeinen nach den Holzbläsern), finden wir in der Jazzmusik die Geige nur als Solo-Instrument, sehen wir einmal von Joe Rowlands Bopping Strings und von der zeitweiligen Verwendung eines „Streicherteppichs“ in der Swingband ab. Die namhaftesten Jazzgeiger sind: Stefan Grapelli, Eddie South, Stuff Smith, Joe Venuti, Ray Nance, Svend Asmussen und Helmut Zacharias.



Ge spielt wird die Geige mit einem Bogen, der sich von dem anderer Streichinstrumente nur durch seine Länge und Stärke unterscheidet. Er erhielt erst im 18. Jahrhundert seine endgültige Form. Die Stange ist aus Fernambukholz, während man die 150—180 Haare von männlichen Schimmeln nimmt. Unten weist die Stange ein Schraubengewinde auf, an dem sich der bewegliche Frosch befindet, der zur Anspannung der Haare dient. Der Frosch ist aus Ebenholz und meist mit Perlmutter eingelegt. Damit der Bogen gut „angreift“, werden die Haare mit Kolophonium, einem Fichtenharz, eingerieben.

Auf die Spielweise des Instrumentes einzugehen, empfiehlt sich nicht im Rahmen dieser Besprechung. Verglichen mit der Spielweise anderer Instrumente läßt sich jedoch feststellen, daß die Geige eines der am schwersten erlernbaren Instrumente ist. Es versteht sich daher, daß ein guter Chorus, der von einer Violine und von einem Saxophon gespielt wird, keine Vergleiche des technischen Könnens zuläßt.



# Boogie-Woogie

Wir trafen uns dreimal.

Zuerst begegnete ich ihm in einem kleinen giebelschiefen Haus, dessen Ruf als Absteige, Schmugglerzentrale und Artistenagentur international war. Der niedrige Warteraum des Managers saß voller Artisten. Ich gehörte auch zu ihnen. Als der Musicalclown Bog in der Türfüllung stand, schwieg das schaukelnde Gewisper

der Wartenden. Das war also Bog, der den Schüttelrhythmus — so hatte er ihn selbst genannt — zehn Minuten durchhielt. Ich wußte nicht, wie ich mich einem Großen gegenüber verhalten sollte. Verlegen nahm ich meinen steifen Hut ab, um ihn zu grüßen und kratzte dabei mit dem kleinen Finger am Hinterkopf. Der Hut entfiel mir und rollte unbeholfen in die Mitte des Zimmers; dorthin, wo der Clown stand. Die Stille der Wartenden war immer noch. Eine Choristin stieß einen hohen Lacher aus und hielt schnell die Hand vor den bemalten Mund. Ich betrachtete unschlüssig meinen Hut. Der Clown hob ihn auf, setzte das runde Dings auf die Spitze seines Fingers, und der Hut drehte sich. Dann schleuderte er ihn durch die Luft, er fiel exakt auf meine Knie, und ich sagte „danke“ und ging zur Tür, um ein anderes Mal wiederzukommen. Bog nickte mir zu. Ich sah ein weiches Gesicht, dessen Augenlider zuckten.

Mit einem Anderen noch verließ ich das Haus, und er sagte, das käme von der Arbeit, — das Augenlidzittern.

Ein Jahr später etwa — ich arbeitete in einer komischen Nummer Banjo und Concertina — war Bog die Sensation im Programm. Ich stand vor seinen Auftritt neben dem Feuerwehrmann, und Bog klopfte mir auf die Schulter: „Wir haben uns doch schon gesehen.“ — „Ja, Mister.“ Ich wählte die neutrale Anrede und traute mich nicht, „Bog“ zu sagen.

Auf dem Kopf trug er einen eiförmigen Aufbau aus umwickelten Drähten, an dem viele kleine Cinellen angebracht waren; von den Handgelenken bis zu den Ellenbogen eiförmige Gestelle mit Cinellen; von den Knöcheln bis zu den Knien eiförmige Gestelle mit Cinellen. Sie klirrten — wenn er ging — in stetem Surren. Der Rest seines Kostüms war harlekin, dessen bunte Rauten verwirrten. In der Hand hielt er eine vergoldete Klarinette. Das Orchester spielte seine rhythmisch monotone Musik mit gezupftem Generalbaß, und Bog trat auf.

Der Körper geriet in Bewegung, zuckte ohne Atempause. Niemals hatte ich dieses großartige Tremolo gesehen. Welche Arbeit! — Als der Scheinwerfer ihn faßte, machte er eine vorstellende Verbeugung im Gehen: „Bog.“ Das Orchester schwieg und die Musiker schrieten im Chor: „Boogie!“ Nach einem langgezogenen „ie“ waren die Instrumente frei. Im steilen Glissando sprang des Clowns Klarinette, die vergoldet war, über den komponierten Lärm und tanzte schaukelnd in burschen Synkopen zwischen Bässen, Klavier, Tamtams und Publikum. Bogs Körper zitterte, rotierte, wirbelte Pirouetten, schlug Salto, fiel im Spagat; stand links, nein rechts, nein, in

der Bühnenmitte. Und immer tremolierten seine Glieder, die unabhängig voneinander schienen; die vielen Cinellen surrten im schrillen Pfeifen der Klarinette. Ich wischte über meine Stirn und wippte mit den Füßen. Eine schreckliche, süße Arbeit! Sie dauerte zehn Minuten, dann verplätscherte die Musik. Vorhang. Klatschen, Johlen, Trampeln, Blitzlichtaufnahmen, Hundertstelsekunde, Boogie!

Vorhang; nochmal dasselbe. Bog stand weiß und naß vor der Rampe. Die Zuschauer brüllten: „Buggiäh!“ und ich glaubte, Bogs Cinellen surren zu hören. Er ging an mir vorbei, seine Augenlider zuckten, er hob die Hand, vielleicht, um meine Schulter zu klopfen, doch ließ er sie fallen: „So ist das, Kollege.“ Dann schlurfte er in seine Garderobe.

Ich saß im Café eines billigen Hotels. Ich hatte für meine Begriffe viel verdient und wollte mich ausruhen. Als ich das verschönernde Geländer des leeren Musikpodestes betrachtete, die ekelhaft bronzierten runden Rohre viele Male den gleichen Rhythmus beschreiben sah, dachte ich an Bog. — Wenn ich einmal nach ihm fragte, wurden Achseln gezuckt und bedauert. Niemand wußte von ihm. Ich erinnerte mich an sein „so ist das, Kollege“. Ja, so ist das in unserem Beruf, seine Meister werden schnell vergessen.

Da kam der Arzt auf mich zu, den ich am Abend vorher kennen gelernt hatte. Er bestellte einen Wachholder und begutachtete mich neugierig, wie er es schon gestern getan hatte. „Oh“ die vom Varieté mag er wohl gedacht haben, dann sagte er: „Ich vergaß, Ihnen zu sagen, daß sich in unserer Anstalt ein Kollege von Ihnen befindet — ein Clown; er nannte sich Bog.“ Dabei sah er mich scharf an und faßte den Stengel seines Glases, ohne zu trinken. Ich wunderte mich, nicht erstaunt zu sein und nahm diese Mitteilung so selbstverständlich auf, wie — was weiß ich wie... das ist nicht meine Sache, das ist Sache eines Psychiaters. „Wollen Sie ihn sehen?“ — „Ja“, sagte ich.

Bog saß in einem komfortablen Zimmer ohne Ecken. Das Runde des Raumes erinnerte an den schaukelnden Gang des Clowns, wenn er mit Cinellen behangen war. Er las in einem Lehrbuch über Fotografie. „Ich möchte meine Umgebung fotografieren; es lohnt sich. Der Raum hat so etwas Plumpsendes.“ Er sprach ungefähr eine halbe Stunde mit mir, ohne zu wissen, wer ich war. Ich sagte wenig und verabschiedete mich.

Als ich die Tür öffnete, ging ein Wärter in das gegenüberliegende Zimmer. Ein Koffergrammophon eines Patienten spielte verkratzt und quäkend — Boogie. Ich wollte schnell die Tür zu Bogs Zimmer schließen; doch der Clown Bog stand lächelnd an einen Tisch gelehnt und winkte mir mit dem Lehrbuch über Fotografie zu. „Und dann will ich mein Leben fotografieren... ich kann nur sehr kurze Belichtung nehmen, weil ich unruhig bin...“ Ich machte eine Verbeugung, Bog nickte zurück, ich schloß die Tür.

Das war meine letzte Begegnung mit ihm.



Boogie-Woogie

Holzschnitt von cuno fischer



Das „Rosenstüberl“, prominentestes Nachtklokal der Landeshauptstadt Linz, durch die Engagements von nur namhaften und erstklassigen Kapellen über die Grenzen Österreichs hinaus bestens bekannt, ist auch diesmal seiner Tradition treu geblieben.

In diesem intimen Etablissement spielt nämlich seit 1. Juli 1955 allabendlich die Kapelle Carl Maria Kreuzer.

Wir hatten Gelegenheit, das auf unseren Besuch gänzlich unvorbereitete Ensemble in aller Ruhe bei seiner Arbeit zu beobachten und waren über die Vielfalt und Qualität der Darbietungen dieser nur aus fünf Mann bestehenden Kapelle einfach verblüfft.

Die zu Beginn gebrachte Fantasie aus der Oper „Tiefland“ von d'Albert, ließ in uns eine Stimmung aufkommen, wie sie in solchem Rahmen selten anzutreffen ist und leider gänzlich in der so viel gerühmten Musik-Metropole Österreich zu schwinden droht.

Das von einem Gast gewünschte und von Rudi Lakner mit inniger Wärme vorgetragene Wiener Lied „Der Lausbua“, versetzte uns in die Zeit der eigenen Kindheit und die durch lebhaftes Akklamation erzwungenen Zugaben unterstrichen nur mehr das fabelhafte Einfühlungsvermögen dieser klangvollen Stimme in die so gerühmte „Wiener Note“ aufs Beste.

Im Verlaufe des weiteren Abends bewies der überaus sympathische Kapellenleiter Carl Maria Kreuzer seine zielsichere Sicherheit in der Programmgestaltung, so daß wirklich jeder Besucher auf seine Rechnung kommen konnte und es wäre unangebracht, einen dieser fünf Solisten — Piano: Otto Hajek, B-Tenor, Klarinette

der Realschule zu dem sehr bekannten Celloquartett Franz Berhel als 2. Geiger kam, lag es in seiner Absicht Maschinenbauingenieur zu werden, doch der Ausbruch des 1. Weltkrieges machte ihm einen Strich durch die Rechnung und so blieb er der Musik treu. Im 2. Weltkrieg brachte er es dann bis zum Musikzugführer und erntete mit seinem 48 Mann starken Chor große Erfolge. Nach Friedensschluß gründete er eine neue Kapelle, die bis zum heutigen Tag unverändert blieb.

Fortsetzung von Seite 8

## Geht Wien einem künstlerischen Niedergang entgegen

klassigen und ausgezeichneten Wiener Musiker zu einigen festen Formationen zusammenzustellen und diese auch zu halten, scheitern, ist leider eine traurige Tatsache.

### Überheblichkeit der jungen Generation

Auch die Musikverlage leiden unter der durch den Krieg und die jahrelange Absperrung vom Ausland verursachten Lücke in unserer Komponistengeneration. Es gibt viele brave und talentierte Komponisten bei uns! Sie werden sich ohne der notwendigen Verbindungen nie oder nur selten durchsetzen. Leider ist auch das Verständnis für diese jungen Leute viel zu gering. Wir wollten kürzlich einmal einem, unserer Meinung nach sehr begabten jungen Komponisten seinen Weg etwas ebnen und sandten einige seiner Arbeiten einem sehr bekannten Rundfunkkapellmeister. Das Ergebnis: Die Noten sind verschwunden, verlorengegangen und der Komponist ist um eine Hoffnung ärmer geworden. Etwas ganz anderes zeigte der im vergangenen Jahr stattgefundene Schlagerwettbewerb. Was sich da an Überheblichkeit und Arroganz zusammenfand, ist kaum zu beschreiben. Man hätte es noch einigermaßen verstanden, wenn die ein-

Im Jahre 1950 war Karl Maria Kreuzer 6½ Monate in der Casanova in Salzburg und im Sender Rot-Weiß-Rot zu hören. anschließend spielte er 3 Jahre ununterbrochen in der Café-Konditorei Schindler, Innsbruck und im Sender West.

Carl Maria Kreuzer hat für die Zukunft nur einen Wunsch — er möchte einmal 6 Wochen lang richtig ausspannen und dann in einem schönen Haus in Westdeutschland Gelegenheit finden, zu zeigen, daß er zu den besten Wiener Kapellen zählt.

Das Internationale Podium wünscht diesem ausgezeichneten Musiker dazu viel Glück und daß ihm der Erfolg wie bisher treu bleiben möge.

Die Feststellung, daß die Schallplattenpreise zu hoch sind, um den Absatz entsprechend zu beleben, wird zwar nicht gern gehört, ist aber ebenfalls eine Tatsache! Wir verschließen uns dabei gar nicht der Auffassung, daß die Herstellungskosten eine fühlbare Senkung der Verkaufspreise nicht erlauben. Ein Ausweg kann auch hier nur in der Verbesserung der Qualität und in einer sorgfältigeren Abstimmung der Produktion gefunden werden. Es wird keiner Firma helfen, wenn man den jeweiligen Erfolgsschlag in acht bis zehn Versionen auf den Markt bringt und es wird eine Platte unverkauft liegen bleiben, die nicht mehr zu bieten hat, als arrangierte Geräusche. Daß die österreichische Produktion technisch nicht immer einwandfreie Ware liefert und vor allem gegen die deutschen Erzeugnisse merkbar abfällt, ist ein Übel, das absolut geändert werden kann. Wenn beispielsweise eine gewisse Firma es nicht und nicht versteht, ihre Aufnahmen tontechnisch und richtig gemischt herauszubringen, so sollte sie die Sache aufgeben.

Zusammenfassend sind wir der Ansicht, daß Leistung und Qualität immer im Einklang mit dem geforderten Preis stehen muß. Das Konjunktur- und das Fiakerprinzip, das vielleicht für die ersten Nachkriegsjahre Erfolg haben konnte, weil der Hunger nach geistiger und künstlerischer Nahrung so groß war, daß die Masse bedenkenlos alles aufnahm, muß verschwinden! Das gilt für die Produzenten. Für die

**Kampf dem Alter!**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28.4.93

und Violine: Egon Rebernig, Trompete, Harmonika, Violine und Arrangeur: Hans Smolik, Drums, Harmonika, Baß und Gesang: Rudi Lakner und Es-Alto, Violine und Klarinette: Carl Maria Kreuzer — besonders hervorzuheben.

Ob es sich daher um Oper, Operette, Wiener Lied, Chanson oder um einen Tanzschlager handelt, immer ist die Klangwirkung dieses Quintetts eine vollauf befriedigende und für diese Besetzung nicht zu überbietende.

Während einer kurzen Pause hatten wir Gelegenheit uns mit Carl Maria Kreuzer zu unterhalten.

Kplm. Kreuzer stammt aus einer angesehenen Musikerfamilie, sein Großvater war ein bekannter Pädagoge in Violinunterricht und dessen beiden Söhne international bekannte Musikerpersönlichkeiten. Es war daher kein Wunder, daß der kleine Karl bereits mit 4 Jahren eine Kindervioline in die Hand nahm. Mit 18 Jahren wurde er, der damals im 3. Kaffeehaus im Prater spielte, von Emil Kouczek, der mit seiner 24 Mann starken Kapelle im Hotel Metropol in Moskau gastierte, verpflichtet. Obwohl Karl Maria Kreuzer bereits nach seinem Austritt aus

**Die Bogomollets-Kür**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28.4.93

gereichten Arbeiten diese Überheblichkeit gerechtfertigt hätten. So aber konnte man kaum mehr als Mittelmäßigkeit finden, jene Mittelmäßigkeit, die leider unsere heimische Nachkriegsproduktion zum größten Teil auszeichnet und die nun einmal jeden Erfolg verhindert. Aber auch Deutschland und merkwürdigerweise vor allem Amerika liefern bei weitem nicht jene großen musikalischen Hits wie wir sie von früher noch in Erinnerung haben. Leider ist auch die Zahl der Käufer von Noten erheblich geringer geworden, denn der Krieg und die Kriegsfolgen haben einen bedeutenden Prozentsatz an Instrumenten vernichtet. Man hat geschätzt, daß ein Drittel aller Klaviere und etwa die Hälfte aller Akkordeons in Wien und Niederösterreich weniger geworden sind. Da die heranwachsende Jugend mit vielen, vor allem finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist auch der Neukauf von Musikinstrumenten nicht so, wie man es wünschen würde.

**HORMONKRISTALL-Implantation!**  
KURANSTALT AM KOHLMARKT 9 • R 28.4.93

junge Generation — ganz gleich ob es sich um Schauspieler, Sänger oder Komponisten handelt, kann nur immer ernstlich betont werden, durch einen ersten Erfolg weder eingebildet noch arrogant zu werden. Ein Preis in einer Gesangskonkurrenz z. B. ist noch kein Beweis, daß der Preisträger ab sofort nicht mehr zu lernen braucht. Genau das Gegenteil ist richtig. Lernen und wieder lernen, das ist das einzige Rezept.

Die Krisenzeichen sind nicht so groß, daß sie etwa unabwendbar wären. Wenn alle den guten Willen hätten nur das Beste zu geben, würde Wien bald wieder das große künstlerische Reservoir Mitteleuropas werden, das es lange Zeit war.

h. w.



# Ernst Waldbrunn als „Keuscher Lebemann“

Mit sicherem Instinkt für Publikums-wirkung hat sich Direktor Paul Löwinger für den Saisonbeginn wieder der beliebtesten Wiener Komiker versichert, um das erfolgreichste und meistgespielte Stück der deutschen Schwankliteratur „Der keusche Lebemann“ von Arnold und Bach frisch poliert auf die Bühne zu bringen. An der Spitze steht das Doppelgestirn köstlichen Humors Fritz Imhoff und Ernst Waldbrunn, dem auch die regieliche Ausdeutung dieser fröhlichen und unbeschwerten Unterhaltung übertragen wurde.

„Mir ist es vor allem wichtig, diese luftige und lustige Seifenblase urkomischer Situationen und Einfälle, so locker und flott zu inszenieren, daß die Zuschauer vor Lachen gar nicht zum Nachdenken kommen“, sprudelt Ernst Waldbrunn in seiner bekannten nervös-fahrigten Art hervor, während er gleichzeitig mit Riesenschritten über die Bühne hastet, um die Gänge beim Auftritt seiner Partner festzulegen. „Na, und an meinen Freund Imhoff habe ich ja bei diesem Bemühen den richtigen Helfer, was Fritz?“ Zur Bekräftigung haut er dem Imhoff-Fritz auf die Schulter. Ein joviales „Du mußt's ja wissen“ nebst gut-

mütigem Brummen ist die Antwort und dann legen die Beiden gleich mit einer ihrer Szenen los, in denen sie sich als Fabrikant Seibold und dessen Geschäftspartner Max Stieglitz gegenüberstehen. „Ernst!“ ist der Titelheld der Geschichte, den eine angedichtete Lebemanns-Vergangenheit in die tollsten Verwicklungen treibt.

„Schon wieder heiße ich Stieglitz“, meint kopfschüttelnd Ernst Waldbrunn. „dabei ist es gerade zwei Jahre her als ich auch hier in der Löwinger-Bühne unter dem Namen Stieglitz allabendlich auf der Bühne stand. Damals war's ein schüchterner, weltfremder Professor in „Schäm' dich, Brigitte“ und heute ist's eine versponnene kleine Buchhalterseele, der ich Leben einhauche. Beileibe nichts Tragisches, aber bei aller handfester Komik muß man doch immer ein bißchen das Herz und den Menschen spüren. Ist so mein Prinzip.“ Und wir können es nicht leugnen, es ist auch einer der Grundpfeiler im Erfolg des Schauspielers Ernst Waldbrunn.

„Mimi komm', jetzt darfst du ihm den Kopf waschen“, ertönt plötzlich schallend

sein Organ und Mimi Shorp als resche Fabrikantengattin rauscht herein, um ihrem geliebten Ehegespons — sprich Fritz Imhoff — wegen seiner nächtlichen Eskapade gehörig auf den „Zahn zu fühlen“.

Obwohl es noch die ersten Stellproben waren, denen wir beiwohnten, kamen selbst die mitwirkenden Kollegen nicht aus dem Lachen heraus, wenn sich Imhoff und Waldbrunn ihre oft aus der Intuition des Augenblicks geborenen Späße an den Kopf warfen. Einer, der sich am meisten über die pointierten Witze dieses Komikerduos amüsierte, war Carl W. Fernbach, der in dem Stück einen typischen Wiener Feschk spielt. Den zweiten attraktiven Liebhaber, die sich beide um Elfriede Ott als reizendes Fabrikantentöchterlein und Marianne Schönauer als vielgefeierte Filmdiva ranken, gibt voller Männlichkeit Johannes Ferigo, Rosl Dorena, Traute Servi und Sepp Löwinger, der diesmal allein das bodenständige Element des Hauses in der Neubaugasse vertritt, runden vielversprechend das Ensemble in diesem Stück der frohen Laune und des temperamentvollen Amusements ab.

## Charly Hellers „Goldene 5“ zu Viert

Unser Mitarbeiter begegnete in Salzburg wieder einmal Charly Heller und seiner Goldenen 5 in der Casino-Barock-Bar.

Über die musikalische Qualität dieser Kapelle zu sprechen, erübrigt sich, da „Charly Hellers Goldene 5“ im führenden Haus Salzburgs, der Casino-Barock-Bar, nun schon das dritte Re-Engagement mit insgesamt 5½ Jahren Engagementdauer zu verzeichnen hat. Es ist nicht leicht, das verwöhnte Publikum der Festspiele, das nach einer Mozartserenade oder vom „Jedermann“ beeindruckt, in die Barock-Bar kommt, nun in das Reich der heiteren Muse zu führen. Charly Heller und seinen Solisten gelingt das jedoch bestens.

Es ist interessant, zu beobachten, wie diese, aus einer feierlichen Atmosphäre kommenden Menschen, durch eine, auf Menschenkenntnis basierende Programmgestaltung Charly Hellers, in kurzer Zeit in eine heitere, konsumationsfreudige Stimmung gebracht werden.

Eines interessiert uns, warum Charly Heller seine Kapelle „Goldene 5“ nennt, obwohl er zu Viert arbeitet und wir erfahren dazu von ihm selbst folgendes:

Seine Kapelle arbeitete zwei Jahre zu Fünft und schuf sich in dieser Zeit einen Namen, den er nun nicht aufgeben will.

Musikalisch hat die Kapelle durch den Ausfall eines Mannes nichts eingebüßt und zwar durch die glückliche Wahl seiner Musiker, die wirkliche Köpfer und Solisten auf ihrem Gebiet sind.

Da ist einmal der Band-leader selbst, den man abwechselnd am Schlagzeug, Klavier, Baß und auf der Harmonika hört, weiters der Geiger Andi Hofer, ein Musiker mit großen, künstlerischen Qualitäten, der schwerste Geigensoli mühelos meistert.

Neben ihm Frank Lindner, ein ausgezeichnete Bassist, der darüber hinaus auf seiner elektrischen Gitarre nicht nur dezent begleitet, sondern auch solistisch in Aktion tritt.

Der Jüngste der Kapelle, sympathisch und gut aussehend wie alle anderen, ist der ausgezeichnete Pianist Otto Scheiblreiter. Trotz seiner Jugend hat dieser Mann ein Repertoire, um das ihn mancher Ältere beneiden könnte. Außerdem ist er in der Spitzengruppe der Akkordeonisten Österreichs zu finden.

Bewunderswert die Exaktheit des Zusammenspiels von elektr. Gitarre und Klavier bei George Shearing-Arrangements — mitreißend die deutsche Tanzmusik in der Besetzung: Akkordeon, Gitarre, Baß und Geige — ebenso gut klingen Rumba, Samba, wie überhaupt südamerikanische Musik mit Charly Heller am Schlagzeug. Von der eigenen Verstärkeranlage wird bestens gesanglich Gebrauch gemacht. Dies alles sowie die Interpretation von Wiener Barock- und Stimmungsmusik, stempeln dieses Quartett zu einer der besten Barkapellen Österreichs.

Doch leider wird auch diese sympathische Kapelle demnächst ins Ausland gehen.

## Erwin Halletz

als Filmkomponist

Erwin Halletz, den wir bisher als prominenten Bandleader, als charmanten Sänger und als einen der begabtesten Komponisten kannten, hat sich nunmehr dem Film verschrieben. In dem neuen Styria-Film, Produktion Heinrich Haas — der im Verleih der Gloria erscheinen wird — komponierte er drei Nummern, die zweifellos ihren Weg machen werden. Die Titel der drei Schlager, deren Text aus der Feder der bewährten und bekannten Autoren Karl Farkas und Hans Werner stammen, lauten: „Über Nacht wird alles anders sein“, „Jonathan-Boogie“ und „Kokettier' nicht mit mir“. Alle drei werden von Bully Buhlan im Film gesungen, der neben Hans Holt, Ingrid Pan, Oskar Sima, Erika von Thellmann, Ingrid Lutz, Nadja Tiller und Anny Rosar mitwirkt. Regie dieses lustigen Streifens führt Österreichs Filmregisseur Nr. 1: Franz Antel, der heute wohl der meistbeschäftigste und erfolgreichste Regisseur des deutschsprachigen Films überhaupt ist. An der Kamera steht Hans Thayer. Die Außenaufnahmen wurden teilweise im Circus Apollo in Wien gedreht.

**Jennifer Jones** in der besten Rolle  
seit dem Film „Das Lied von Bernadette“

**CHARLTON HESTON, TOM TULLI** in

## Wildes Blut

Das tragische Geschick einer Frau die um Reichtum kämpft und daran zerbricht  
**Burg I, Imperial I**





# Die gute alte Zeit im Film

Nach dem bekannten Bühnenstück LAVEDEL von Bruno Schuppler inszenierte Arthur Maria Rabenalt ein pikantes Lustspiel um die Liebe, das am 21. August im Tuchlauben, Haydn- und Heimatkino zur Uraufführung gelangte.

Zwei Ehepaare um die Jahrhundertwende: der Schriftsteller Gallenberg und seine Gattin Susanne, sowie der Schauspieler Kramer und seine Ehefrau Eva — und das fünfte Rad am Wagen, ein beiden Häusern vertrauter, uniformierter Hausfreund; dazu vier Chargen, die Staub wedeln, katzbuckeln, Cham-

pagner servieren und das Lavendellied singen; dazu viele viele Büschel Lavendel. Das sind die Hauptakteure dieser ganz unmoralischen, aber trotzdem höchst amüsanten Geschichte, die gestern, heute oder morgen in Wien spielen könnte. Eine Rahmenhandlung läßt die Geschehnisse unbekümmert zwischen der Jahrhundertwende und der Gegenwart hin- und herpendeln.

Susanne, in amourösen Seitensprüngen sehr geübt, beschäftigt sich mit dem moralisch schwierigen Problem, ihren letzten Liebhaber, den Leutnant Neubeck, abzuschmeißen und als nächste Nummer den Gatten ihrer Freundin Eva für sich zu gewinnen. Kompliziert wird die ganze Sache dadurch, daß Eva und Susannes Gatte bereits ineinander verliebt sind und das Paar von Kramer beinahe bei einem zärtlichen Rendezvous in Evas Boudoir ertappt wird. Gallenbergs Flucht in den Kleiderschrank und Evas frivole Gelassenheit retten noch einmal die Situation. Es ist jedoch allgemein bekannt, daß Eva ihren Schrank voll Lavendel hat. Als sich nun wenige Stunden später die beiden Paare und besagter Haus-



Hans Holt und Erni Mangold



Elisabeth Stemberger



Gretl Schörg

Alle Fotos: Union-Film

freund in einem Praterlokal zum gemeinsamen Amusement treffen, macht der Lavendelduft in Gallenbergs Kleidern Susanne mißtrauisch.

Sofort muß die ganze Gesellschaft mit zu Gallenbergs Wohnung, doch als sein Diener Florian Gallenbergs Kleider aus dem Schrank holt, fallen ganze Büschel Lavendel mit heraus. Gallenbergs Unschuld ist damit erwiesen. So könnte die Liebe im Kreise fortgesetzt werden, wenn diese moralische Geschichte nicht doch noch ein moralisches Ende finden würde. Nämlich dadurch, daß das Schicksal die Partner wechselt und so die richtigen zusammenführt, während der Hausfreund sich anderwärts zu trösten weiß. Und so wird das komplizierte Fünfeck doch noch zu einer Geraden.

Gretl Schörg, Hans Holt, Erni Mangold, Karl Schönbrunn, Hans Putz, Elisabeth Stemberger, Fritz Imhoff u. a. sind die Darsteller dieses amüsanten Kammerspiels. Hans Hagen und Sepp Fellner komponierten zwei Melodien, die das turbulente Geschehen der Filmhandlung wirkungsvoll umrahmen. Die Union hat den Verleih dieses Schönbrunn-Filmes übernommen.

## Der Aufklärungsfilm **Falsche Scham** erschien in der Wiener Urania

Nicht nur „Hütet eure Töchter!“, sondern auch „Klärt eure Töchter und Söhne bei-



June Carlson und Bob Lowell in „Falsche Scham“  
Foto: Iris-Film

zeiten über Glück und Gefahren erster törichter Jugendliebe auf!“ müßte als Motto über dem Aufklärungsfilm „Falsche Scham“ stehen, der das ergreifende Schicksal eines jungen Mädchens behandelt, das durch Unwissenheit beinahe sein Leben zerstörte. Die „falsche Scham“ einer allzu prüden Mutter, die sich davor scheut mit ihrer Tochter über die natürlichsten Dinge der Welt — das Werden des Menschen, seine Zeugung, seine Geburt — zu sprechen, trägt Schuld an dem Leidensweg der blutjungen Joan Blake, deren erste Liebe nicht ohne Folgen blieb, die glaubt, keinen anderen Ausweg zu finden, als den Freitod. Während sich Joans Mutter weiterhin in sittenstrengen Damenklubs über die Leichtfertigkeit der heutigen Jugend empört, nimmt sich Carl Blackburn, ein moderner aufgeschlossener Jugenderzieher, des Mädchens an und ihm ist es zu danken, daß ein zweifelnder junger Mensch zur höchsten Aufgabe der Frau — neues Leben zu schenken und glückliche Mutter zu sein — heranreift. Ein Vorwurf, wie ihn der Alltag auch in unserer angeblich so modernen Zeit immer wieder aufwirft. Zwei Welten stehen sich hier gegenüber. Die, man kann ruhig sagen, verlogene Moral früherer Jahrzehnte und das moderne Erziehungsprinzip, das heranwachsenden Menschen den richtigen Weg weist: die intimsten Probleme unseres Seins so zu sehen, wie sie wirklich sind — ohne Geheimnistuerei und ohne falsche Scham. Das ist der Grundgedanke dieses Films,

dessen Kamera-Objektiv mit größter Offenheit in die Mysterien des Lebens eiblenket. Es erfährt Zeugung und Geburt, es erläutert die Tage weiblicher Unfruchtbarkeit, es läßt uns Zeuge eines Kaiserschnittes werden, der unter den sorgenden Händen des Arztes seine Schrecken verliert und es reißt den Schleier von den verheerenden Gefahren der Geschlechtskrankheiten.

Dieser Film wendet sich nicht nur an unsere Jugend, sondern vor allem an Eltern, Lehrer und Erzieher, in deren Hände ja das Lebensglück und die Gesundheit kommender Generationen gelegt ist.

55 Millionen Menschen auf der ganzen Welt haben diesen Film bereits gesehen. Er konnte selbst im prüden Amerika, dank seiner außerordentlich erzieherischen Wirkung, die Befürwortung der First Christian Church, der Baptist Church, der Lutheran Church, sowie aller Stellen, die sich mit Jugenderziehung befassen, erlangen. Diese Hygienic Production löste nirgends den Protest der Frauenverbände aus.

Die deutsche Kritik ist sich darüber einig, daß dieses Werk „mehr wert ist, als ein ganzer Bücherschrank voll aufklärender Literatur“.

In Österreich hat das Bundesministerium für Unterricht „Falsche Scham“ im absolut positiven Sinne begutachtet, jedoch angeordnet, daß dieser Film in den Bundesländern (nicht in Wien) vor getrennten Geschlechtern aufgeführt werden muß.

„Falsche Scham“ wurde vom Iris-Verleih am 28. August in der Wiener Urania zur österreichischen Uraufführung gebracht. Angesichts der Qualitäten dieses Werkes hat Professor Dr. Hermann Knaus den Ehrenschatz übernommen. M. F.



DER BERÜHMTESTE TANZ DER WELTGESCHICHTE:

# Der Tanz der sieben Schleier

In der ganzen Welt gibt es bloß eine Tänzerin, deren Name mehr als einen kurzfristigen Eindruck hinterlassen hat. Obgleich ihr Tanz schon lange im Nebel der Zeiten verschwunden ist und sogar die Umstände jenes Tanzes widerspruchsvoll aufgezeichnet wurden, bleibt Salome unsterblich.

Salome lebte und es gibt von ihr eine Münze mit ihrem Profil: ungewöhnlich, ernst und klassisch, mit einem königlichen Diadem über der Stirn. Der Rest ist Legende.

Aus der Bibel, von historischen Schriftstellern wie Josephus, aus dem Mittelalter und von den modernen Schriftstellern und Dramatikern stammt eine reichhaltige Literatur über Salome, die Frau und die Legende. Als die Columbia „Salome“, den Monumental-Farbfilm mit Rita Hayworth in der Titelrolle vorbereitete, durchsuchte sie die gesamte Literatur.

Auch die Ballettmeisterin Valerie Bettis suchte in alten Bildern Inspiration für ihre Schöpfung des Tanzes der Sieben Schleier, jener verschollenen tänzerischen Verführung, die zu einem dramatischen Element in „Salome“ wird.

Priester und Mönche des Mittelalters verzerrten die alten Manuskripte mit Miniaturen von Salome. Ihre tanzende Figur leuchtete von den bunten Kirchenfenstern und war ein beliebtes Thema für Gobelins, Skulpturen und Gemälde. Daß Salomes Tanz in seiner Kraft der Verzauberung orientalisch war, ist sicher; daß er eine glühende Einheit von Licht und Bewegung, von schwebenden Seidenschleiern und von aufreizenden Schritten war, ist ebenfalls sicher. Auf dieser Grundlage erdachte Miss Bettis den leidenschaftlichen Tanz der Sieben Schleier, den dann Rita Hayworth so hervorragend darbot.

Die Legende dieses Tanzes ist an sich interessant. Zur Zeit Christi galt der Tanz von Frauen in der Öffentlichkeit als ungewöhnlich, ja als Skandal. Die ersten Christen, die durch den schrecklichen Tod Johannes des Täufers erschüttert waren, fanden in der Geschichte der Prinzessin, die vor gierigen Männern tanzte, während der Prophet getötet wurde, weiteren Abscheu. Die Schriftsteller jener Zeit behaupteten nicht, daß Salome verantwortlich sei für den Tod des Täufers. Erst später paßte sich die Legende einer Geschichte an, die ältere Historiker vom römischen Statthalter Flaminus erzählten, der durch den Tanz seiner Geliebten berauscht, ihr die Erlaubnis gab, der Enthauptung seines besten Freundes beizuwohnen.

Die frühen christlichen Autoren betrachteten Salome und ihren Tanz als einen Höhepunkt allen Übels. St. Ambrosius von Mailand sagt bei der Beschreibung der Szene im Saal des Herodes: „Die Prinzessin entschleierte die Glieder ihres Leibes mit lüsternen Bewegungen... Ihre Augen glänzten verführerisch, sie verdrehte ihren Hals und schüttelte ihre Locken.“



Rita Hayworth als strahlende Salome trägt das Krönchen der Prinzessin von Galiläa.

Im Mittelalter faßte man Salome allgemein als eine akrobatische Tänzerin auf, während wir heute mit Sicherheit wissen, daß sie einen orientalischen Verführungstanz darbot. In einem bemalten Fenster aus dem 15. Jahrhundert in der Kathedrale von Bourges vollführt sie einen Handstand und in einer ähnlichen Pose ist sie auf einem Relief über einem der Tore der Kathedrale von Rouen dargestellt.

Im Grunde genommen war es jedoch der Tanz der Verführung — der Tanz der Sieben Schleier — der die Phantasie der schöpferischen Künstler anregte. So entstanden Darstellungen in Farbe, Stein,

Rita Hayworth als SALOME tanzt vor König Herodes (Charles Laughton) den über die Jahrtausende berühmten Tanz der Sieben Schleier. Fotos: Union



Rita Hayworth und Stewart Granger sind die Stars des neuen Columbia-Monumental-Farbfilms SALOME — Der Tanz der Sieben Schleier —, den Wilhelm Dieterle inszenierte.

Bronze und Holz; Musiker, Schauspieler und Tanzmeister zeigten ihre Auffassung des Tanzes; große Stars boten ihn dar.

Nun ermöglichen es „Salome“ und ihr Tanz Rita Hayworth, dem berühmtesten Filmstar unserer Zeit und zugleich einer der hervorragendsten Tänzerinnen, die ewige Legende von Salome durch eine einzigartige Darstellung zu bereichern.

In der ganzen Geschichte Hollywoods gab es kaum eine bessere Besetzung einer Rolle als die der Salome mit Rita Hayworth, die selbst eine Prinzessin — eine weltberühmte Schönheit, eine dramatische Tänzerin voll Eigenart und eine Schauspielerin von ungewöhnlichem Reiz ist.

Rita Hayworth vereinigt in ihrer Person alle publikumswirksamen Eigenschaften. In „Salome“ erreicht sie den Höhepunkt ihrer dramatischen und tänzerischen Darstellungskraft.



In strahlender Schönheit spielt und tanzt Rita Hayworth die SALOME.





# Mein Dank an Wien!

Der Circus Apollo konnte während der ersten zehn Wochen seines Gastspiels in Wien rund 500.000 Besucher begeistern. Auf vielfachen Wunsch haben wir nochmals und zwar bis 14. September verlängert, so daß auch die Besucher der Wiener Messe unser Programm erleben können.

Dieser in der Circusgeschichte Wiens einmalige Erfolg gibt mir Veranlassung, vor Antritt der Tournee in die Bundes-



DIE 3 ALIZÉS — die besten fliegenden Menschen der Welt — bilden einen Höhepunkt des großartigen Programms des Circus Apollo.



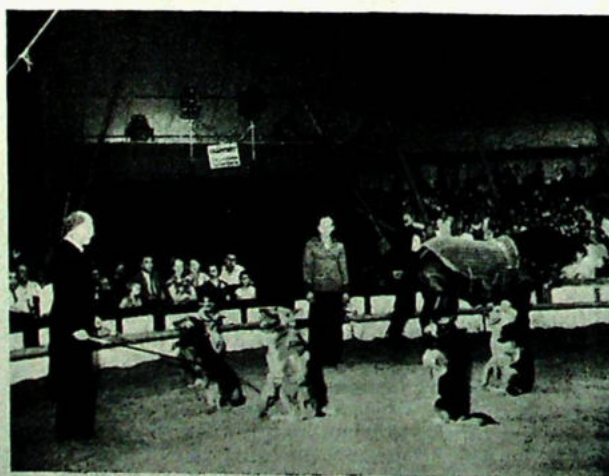
Vollendet jonglieren ist schon an und für sich keine leichte Sache, aber auf einem galoppierenden Pferd bringt dies nur eine Frau in der Welt zusammen — MARGOT EDWARDS.



Der Wiener Meisterequilibrist JOL mit seiner reizenden Assistentin IRENE versteht es, stets obenauf zu sein.



DIE 3 HELLOS aus Wien, die großartige Radfahrersensation, wurde wiederum für Übersee verpflichtet.



Die Jockey- und Fußballhunde des Circus Apollo bilden zwei Höhepunkte des sensationellen Programms. Sie sind in mehreren Ländern durch Wochenschau und Illustrierte bekannt.



BELA MAY führt die große Gemischte Bärengruppe vor und präsentiert eine für Europa einmalige Dressur.



länder der Bevölkerung der Stadt Wien von ganzem Herzen zu danken für den monatelangen Ansturm und für die Herzlichkeit, mit der die Tierlehrer und Artisten unseres Programms in jeder Vorstellung empfangen worden sind.

Unser Dank gilt in erster Linie allen Behörden, den Rundfunkstationen und Wochenschau-Gesellschaften, den Tageszeitungen, Illu-

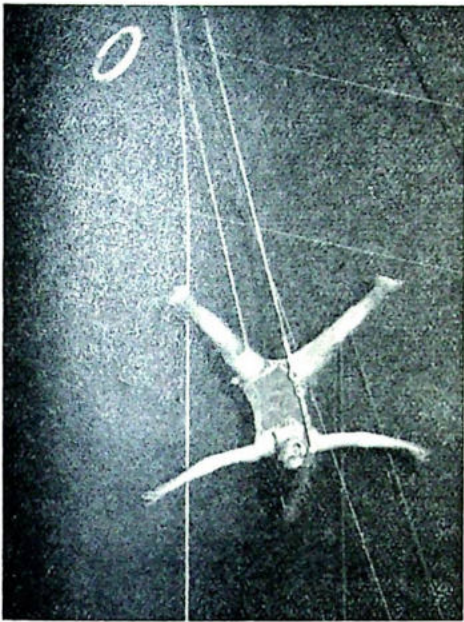
strierten und Wochenschriften, die uns so vorbildlich unterstützt haben.

Niemals werden wir unser Gastspiel Juni-September 1953 in Wien vergessen!

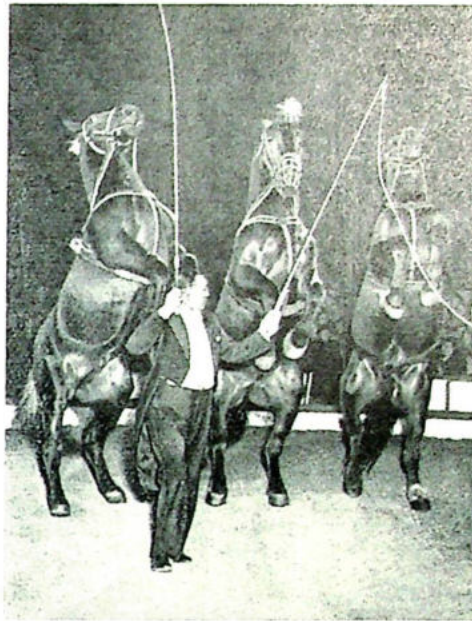
Auf Wiedersehen in Wien!

*Emil Wacker*

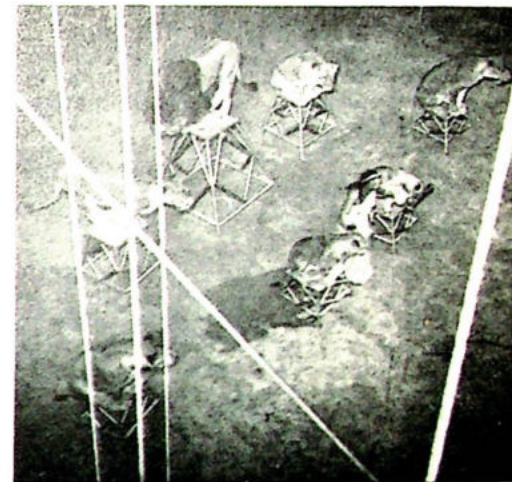
Eigentümer und Leiter des Circus Apollo



LILIAN PORDIS, die waghalsige 18-jährige schöne Nachwuchsartistin aus Deutschland, trat in die Fußstapfen ihrer Mutter und bietet am Kopftapez eine sensationelle Leistung.



ERNST ROSS gehört seit Jahrzehnten zur internationalen Elite der Dressure und Schulreiter. Unter seiner Hand kommt das prachtvolle Pferdmaterial des Circus Apollo voll zur Geltung.



TARANDA — Schönheit und Charme im Löwenkäfig. Die begabte Schülerin des großartigen international berühmten Raubtierdompteurs Togare mit ihren herrlichen 7 Berberlöwen.



DIE 3 GIACHIS, Italiens beste Clowns, sind eine Gefahr für das Zwerchfell der Zuschauer.



PAUL KAFKA & CO. — Die drei Boys aus den USA zeigen phantastische Drahtseilakrobatik. Sie sind die einzige derartige Nummer der Welt.



RECHA — der Teufel im Frack — verblüffte die staunenden Zuschauer mit seiner größten Zauberschau der internationalen Manege.



# Italiens 'kühnste Filmschauspielerin' als Königin von Saba

Eleonora Ruffos Entführung im nächtlichen Rom

Das ist eine der merkwürdigsten Geschichten, die eine Schauspielerin erlebte. Selbst im überraschungsgewohnten Italien erregte sie einiges Aufsehen. Eleonora Ruffo war wegen ihrer sportlichen Fähigkeiten und ihres schauspielerischen Talents für die Titelrolle des teuersten italienischen Nachkriegsfilms, „Die Königin von Saba“, verpflichtet worden. Man hatte die kleine Filmelevin, die neben Gina Lollobrigida in dem Film „Colori di Eva“ ihre weiblichen Reize freimütig zur Schau gestellt hatte, aus der Theaterschule geholt. Es war einer jener seltenen Glücksfälle, von denen tausende junger Schauspielerinnen träumen. Die kluge Eleonora wollte ihr Glück jedoch nicht ihrer Schönheit, ihren betörenden Augen und dem Ebenmaß ihrer Glieder allein anvertrauen. Nachdem sie ihre ersten zwei Filme gedreht hatte, erklärte sie ihren Eltern: „Meine Gagen verwende ich für meine weitere Ausbildung. Ich will keine Modepuppe werden, die man nach Belieben aus- und anzieht.“

Eines Tages ist Eleonora Ruffo frisch inskribierte Studentin an der römischen Universität. Sie studiert Theaterkunde, Geschichte, Englisch und Französisch. Die Lieblingsbeschäftigung ihrer Kindheit, alle Sportarten männlicher Natur, wird für sie Lehrfach. In unermüdlicher Arbeit läßt sie sich in den sportlichen Disziplinen, im Reiten, Schwimmen, Bogenschießen, Fechten und Speerwerfen ausbilden, und diesen Fähigkeiten verdankt sie den Beginn ihrer Karriere. Die Produzenten der „Kö-

Neros Zeiten vor. Die wagemutigen Turnier- und Kampfszenen forderten von jedem einzelnen den letzten Einsatz. Allein bei der Zweikampfszene mit meinem Partner Gino Leurini mußte ich zehnmal vom Pferde fallen. Mit völlig zerschundenen Glieder und einem brummen den Kopf wurde ich schließlich für eine Woche zur Erholung in ein Sanatorium geschickt. Wir waren alle sehr glücklich, als wir diese tollkühnen Szenen hinter uns hatten.“

Am Tage der Premiere war die kleine Filmelevin aus der Theaterschule der Mittelpunkt von Rom und ein Star geworden. Die harte, unermüdliche Arbeit eines Jahres hatte sich gelohnt. Auf der Bühne stand in einem Blumenmeer ein glückstrahlendes Mädchen mit Freudentränen in den Augen.

Ihren Premierenerfolg feierte Eleonora Ruffo aber im Kreise ihrer Kommilitonen von der Universität, die den neuen Star im Blitzlichtgewitter der Reporter auf die Schultern hoben, in eine bereitstehende Limousine verfrachteten und kurzweg in ihre festlich geschmückte Studentenkneipe entführten, bevor die verdutzten Produzenten dagegen protestieren konnten. Hier erwartete Eleonora Ruffo eine neue Überraschung. Die Studenten hatten zu ihrem Empfang nach einem geheimnisvollen Ritus Aufstellung genommen. Eleonora wurde auf den Tisch gehoben, und der „Vorsitzende“ des Studentenkomitees entrollte ein Pergament und verlas mit lauter Stimme, daß die Studentenschaft von Rom Eleonora Ruffo den Titel der „kühnsten Filmschauspielerin des Jahres“ verliehen hatte. Wenn man den italienischen Zeitungsberichten glauben darf, die in überschwänglichen Worten den Premierenerfolg Eleonora Ruffos als „Königin von Saba“ schilderten, hat Eleonora die ganze Nacht mit ihren Kollegen durchgezecht und noch



5000 Tänzerinnen und Mannequins wirken in dem Großfilm „Die Königin von Saba“ mit, der derzeit in Wien und den Bundesländern zu sehen ist.

Foto: Hope/Gamma

manchen ihrer Kommilitonen unter den Tisch getrunken. Aber vielleicht lag das daran, daß die anderen schon bei den Vorbereitungen zwei Dutzend Weinflaschen geköpft hatten.

p. r.



Eleonora Ruffo

Foto: Hope/Gamma

nigin von Saba“ brauchten ein junges Mädchen, das die sagenhafte, zügellose Königin lebensecht verkörpern konnte. Eleonora Ruffo erfüllte alle Voraussetzungen, die diese Rolle erforderte. Das eigenwillige Mädchen hatte sich geschworen, die fast ein Jahr dauernden Dreharbeiten ohne Double durchzustehen. „Manchmal kam ich mir wie eine Gladiatorin aus

## Die andere Seite von Hollywood

Von Zeit zu Zeit tauchen immer wieder bestimmte Meldungen in der Weltpresse auf. „Hollywood-Star versuchte Selbstmord“ heißt es dazu etwa, oder „Vivien Leigh erlitt Nervenzusammenbruch“. Meistens werden solche Nachrichten ohne viel Nachdenken überlesen, kaum jemand macht sich Gedanken über die mutmaßlichen Gründe solcher Vorgänge. Denn nur wenige von uns sind in der Lage, hinter die Kulissen der Film-Leinwand, oder gar der Hollywooder Film-Produktion zu schauen. Gewiß hat es immer wieder Berichte in den Illustrierten gegeben, oder auch Filme, die uns vom Glanz und Ruhm der größten Filmstadt der Welt erzählen. Aber nie war ein Bericht so eindrucksvoll und glaubwürdig wie in dem MGM-Film „STADT DER ILLUSIONEN“. Was wir hier erleben, ist eine andere Seite von Hollywood, die Schattenseite der so glänzend erscheinenden Lichterstadt.

Lana Turner, Kirk Douglas und Walter Pidgeon — die Welt kennt ihre Namen — sie stehen an der Spitze der eindrucksvollen Besetzungsliste dieses ungewöhnlichen Filmdramas. Es ist der faszinierende Bericht über Hollywood und über Jonathan Shields, dessen Wirken dazu beigetragen hat, dieser Stadt den bis heute gültigen Stempel zu geben. Jonathan Shields — der Dämon von Hollywood. Wie anders sollte man diesen Menschen bezeichnen, dessen Ehrgeiz und Fanatismus ihn zu einem Besessenen der Leinwand werden ließen. Er betrügt seine Feinde und belügt seine Freunde. Er spielt mit den Menschen, ihrer Liebe, ihren Idealen. Er ist unbezähmt und verschlagen, charmant und liebenswürdig. Er ist erfolgreich.

Für Kirk Douglas ist es die Rolle seines Lebens. Sein Kampf um den Erfolg ist echt und glaubwürdig in jeder Szene, und die Stunde, in der der Erfolg ihn selbst überwältigt, ist erschütternd.

Allein diese Leistung würde ausreichen, um „STADT DER ILLUSIONEN“ zu einem Erlebnis zu machen. Aber da ist Lana Turner. Shields entdeckt sie, das heruntergekommene Mädchen Georgia, Intrigen, Heuchelei und Nervenzusammenbruch, alle Stationen menschlichen Leides läßt er sie durchleben. Georgia wird ein Star, doch ihr Dank muß notwendigerweise Haß sein. Es ist die packendste Rolle, die Lana Turner zu verkörpern hat. Und dann — unnachahmlich — Walter Pidgeon, der Mittler zwischen Gut und Böse.

Wo hat je ein Film mit so schonungsloser Offenheit sich selbst beleuchtet, wann hat je eine Kamera eindringlicher Bilder aufgenommen aus dem Privatleben jener Menschen im Rampenlicht, die wir sonst in Glanz und Ruhm gehüllt kennenlernen? Wirklich, hier ist ein gewagtes Thema mit erschreckender Konsequenz behandelt worden. Aber wie man auch dazu stehen mag: wenn künftig von den größten dramatischen Filmen gesprochen wird — an diesem Film wird man sich dabei immer erinnern müssen.

Übrigens: „STADT DER ILLUSIONEN“ ist mit nicht weniger als 6 Oskars, den höchsten internationalen Auszeichnungen der Film-Akademie, prämiert worden. Ein Erfolg, der bei den Berliner Filmfestspielen auch für Deutschland seine Gültigkeit schon bewiesen hat.



# Bully Buhlan

## Erwin Halletz

Regisseur **Franz Antel**



Foto: Will Appelt

bei der Arbeit zu dem neuen Styria-Film

## *Das Früchtchen*

der noch im September anlauft



# Die Größte Schau der Welt

Interessantes  
um den „Besten Film des Jahres 1952“

In dem Paramount-Farbfilm in Technicolor „Die Größte Schau der Welt“ von Cecil B. DeMille wurde ein vollkommen realistisches Spiegelbild der Welt des modernen Zirkuslebens geschaffen. Cecil B. DeMille schuf diesen Film unter Mitwirkung des Präsidenten des größten Zirkusunternehmens der Welt, Mr. John Ringling North, der, außer Cecil B. DeMille, heute wohl als der erfahrenste und bedeutendste Schaumann der Welt anzusprechen ist.

Außer der vollen Mitwirkung des RINGLING BROTHERS und BARNUM & BAILEY-Circus mit dem gesamten Personal, beanspruchte Cecil B. DeMille für die Dreharbeiten ein Statistenheer von nie dagewesener Größe. Die Zahl der mitwirkenden Statisten (außer den zahllosen kleinen Rollen und dem Zirkuspersonal) belief sich auf 285.000 Mann. — 50.000 Menschen waren allein nötig, um die Hauptstraße von Sarasota bei dem großen Zirkusumzug zu umsäumen und mehr als zwanzigtausend, um die Nachbarstraßen zu bevölkern.

Für die Aufnahmen im Zirkuszelt wurden jeweils acht- bis zehntausend Zuschauer benötigt. Ein eigener Eisenbahnzug, der aus mehr als zwanzig Wagen bestand, wurde gekauft, der dann in den atemberaubenden Szenen der Zugentgleisung völlig zerstört wurde. Bis zur Fertigstellung waren unendlich viele Reisen nötig. Cecil B. DeMille legte mit seinen Schauspielern und seinem Personal zwei Millionen Meilen per Luft und Eisenbahn zurück.

John Ringling North, der stattliche Präsident des größten Zirkusunternehmens der Welt, des Ringling Brothers und Barnum & Bailey Circus, entstammt einer Familie, die sich seit fünf Generationen der Schaustellung widmet. In dem Cecil B. DeMille-Film steht er als erfahrener Zirkusmann der Welt zur Seite. Er spielt in diesem Film — übrigens mit sehr viel Talent und Eignung — seine erste Rolle. „sich selbst“, als Manager des gewaltigen Ringling-Zirkusunternehmens.

Große und in aller Welt bekannte Zirkus-Stars spielen im Film mit. Da ist zum Beispiel Cucciola, der 20-jährige Liliputaner,

der wie ein kleiner, wirbelnder Irrwisch auf galoppierende Pferde springt, bald auf dieses, bald auf jenes. Er hängt am Ende eines Seils, man könnte glauben, es sei kein menschliches Wesen, sondern eine Puppe. Eine Nummer, die in der ganzen Welt Aufsehen erregte.

Eine andere weltberühmte Artistennummer, „die fliegenden Alzanas“, ist ebenfalls erstmals in diesem Film gefilmt worden. Man sieht Harold Alzana auf einem Drahtseil, das hoch oben in der Zirkuskuppel hängt. Er fährt mit einem Fahrrad darüber, an dem seine beiden Schwestern hängen. Unter der großen Zahl von internationalen Schaunummern, die in diesem Film gezeigt werden, verdient La Norma, eine auffallende Erscheinung unter den Zirkusschönheiten, hervorgehoben zu werden.

Mehrere Monate lang arbeiteten Betty Hutton, Cornel Wilde, Charlton Heston, Dorothy Lamour, Gloria Grahame, James Stewart und viele andere in harter Trainingsarbeit mit den größten Artisten der



Circus Apollo „Die größte Schau Europas“ als Gast von „Die größte Schau der Welt“. — Artisten des in Wien gastierenden Groß-Circus Apollo besuchten die AFEX und sahen in deren Studio den Film „Die größte Schau der Welt“. Das fachmännische Publikum war von der Vorführung begeistert. Unser Bild zeigt Herrn Direktor Emil Wacker, den Besitzer des Circus Apollo, der soeben Herrn Generaldirektor Kantarek von der AFEX zu diesem Film gratuliert.

Zirkusgeschichte — Antoinette Concello, der weltbekannten Trapezkünstlerin, mit dem Elefanten-Dresseur Arkv Scott, mit den Clowns Emmett Kelly und Lou Jacobs und Dutzenden anderer nicht weniger bekannter Zirkuskünstler — um sich jenes fabelhafte artistische Können anzueignen, das sie in ihren Rollen darboten. Kein Star arbeitet mit Double.

Der Film „Die Größte Schau der Welt“ lief 14 Wochen im größten Filmtheater der Welt, der „Radio City Musik Hall“ von New York, mit 5000 Plätzen. Über 1 Million Besucher sahen den Film. Mit diesem Erfolg wurde der bisherige Hausrekord von 11 Wochen gebrochen.

Inzwischen hat der Film seinen Weg um die ganze Welt gemacht. Schon heute, knapp 18 Monate nach der Weltaufführung, steht „Die Größte Schau der Welt“ mit einem Gesamteinspielergebnis von

## BKF

(Bio Kunst Film)

Herstellung HANS LEITNER

Wien IX, Seegasse 4

Tel. A 12 - 8 - 30

18 Millionen Dollar an der zweiten Stelle der Welterfolge, nicht viel hinter „Vom Winde verweht“. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß „Vom Winde verweht“ seit fast eineinhalb Jahrzehnten gezeigt wird. Es ist aber nicht nur der materielle Erfolg, der dieses neueste Cecil B. DeMille-Werk auszeichnet, da die Anerkennungen, welche die gesamte Kulturwelt der „Größten Schau der Welt“ zollt, vielleicht noch die kommerzielle Spitzenposition übertreffen. Die schönste von diesen Auszeichnungen war wohl der „Oscar“, den Hollywood in diesem Jahr dem Film verlieh und ihn damit als „Bester Film des Jahres“ bezeichnete.

**Tyrone Power** tollkühn und verwegen  
in der Abenteuerrolle seines Lebens



Cameron Mitchell, Thomas Gomez, Penny Edwards

Der verwegene Handstreich eines kanadischen Grenzreiters gegen einen  
Stamm wilder Indianer

## DER ROTE REITER

Kärntner I  
Flotten VI  
Votivpark IX

Ausgezeichnet mit  
6 Akademiepreisen



## Stadt der Illusionen

Ein Blick hinter die Kulissen Hollywoods  
Ein Besessener kämpft um den Erfolg, bis er ihn selbst überwältigt  
Burg I, Imperial I, Votivpark IX

Lana Turner  
Kirk Douglas  
Walter Pidgeon  
Dick Powell



MARTHA EGGERTH — JAN KIEPURA

# DAS LAND DES LACHELNS

FARB-GROSSFILM DER BEROLINA NACH LEHARS OPERETTE — VERLEIH: HERZOG-FILM

## Franz Lehár und der Film

„DAS LAND DES LACHELNS“ ist seit 20 Jahren der erste Film, der nach einer Lehar-Operette entstand und zugleich der einzige Farbfilm.

Schon in der Stummfilmzeit wurden Lehar-Operetten verfilmt: 1926: „Wo die Lerche singt“ und „Die lustige Witwe“; 1927: „Der Fürst der Berge“ (nach Lehar „Fürstenkind“) mit Harry Liedtke und Evi Eva. Bald darauf erschien der Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“, der nach Lehar „Paganini“ mit Alfons Fryland und Evi Eva gedreht wurde. Als letzter „stummer“ Lehar-Film folgte der „Zarewitsch“ mit Iwan Petrovich und Requel Meller.

„DAS LAND DES LACHELNS“ — ein Freundschaftsdienst...

Hatte bisher ein Orchester die musikalische Untermauerung besorgt, so erschloß erst der Tonfilm dem Filmfreund Lehar's Operetten in ihrem ganzen musikalischen Zauber. 1929, im Geburtsjahr des deutschen

Tonfilms, war „DAS LAND DES LACHELNS“ im Berliner Metropoltheater uraufgeführt worden. Lag dieser Operette auch ein früheres Werk „Die gelbe Jacke“ zugrunde, so hatte Lehar die Neubearbeitung dieser großen romantischen Operette, wie der Komponist seine Tondichtung nannte, hauptsächlich seinem Freunde Richard Tauber zuliebe vorgenommen, dessen einzigartig schöne Stimme seinem „Paganini“, „Zarewitsch“ und der „Friederike“ zu sensationellen Erfolgen verholfen hatte.

„DAS LAND DES LACHELNS“ eroberte bald die Bühnen der Welt und die Rundfunkstationen aller Länder setzten diese Operette traumschöner und verführerischer Melodien seit Jahren immer wieder auf ihr Programm. Mit den Schallplatten, die den Titel „DAS LAND DES LACHELNS“ tragen, könnte man einen halben Güterzug füllen.

Kein Wunder, daß die junge Kunst des Tonfilms ihr Augenmerk auf dieses jüngste Werk Lehar's richtete, zumal man in Richard Tauber den Original-Interpreten der großen Partie des Prinzen Sou gewinnen konnte.



Richard Taubers Visitenkarte

Die Erinnerung an die erste Verfilmung des „LAND DES LACHELNS“ (Regie: Max Reichmann, 1930) ist zweifellos der Stimme Richard Taubers zuzuschreiben, dessen „Dein ist mein ganzes Herz“ gleichsam zu seiner akustischen Visitenkarte für ungezählte Millionen wurde.

Kurz darauf kam auch „Friederike“ mit Mady Christians und Hanns Heinz Böllmann als Tonfilm heraus. Paul Hörbiger spielte den Vater der Friederike. Und bald spielen die Filmtheater eine Reihe weiterer Lehar-Operetten: „Der Zarewitsch“ (Hans Söhnker und Martha Eggerth), „Frasquita“ (Jarmila Novotna und Hanns Heinz Böllmann), „Eva“ (Magda Schneider und Hans Söhnker), „Paganini“ (Iwan Petrovich und Elisa Illard), „Wo die Lerche singt“ (Martha Eggerth als Margit) und schließlich „Die lustige Witwe“ (Regie: Ernst Lubitsch; Jeannette Mac Donald und Maurice Chevalier).

Lissy (Martha Eggerth) ist Prinz Sou (Jan Kiepura) als Gattin nach Javora gefolgt. Eine Szene aus dem Berolina-Farbfilm DAS LAND DES LACHELNS nach Franz Lehar's weltberühmter Operette.

Foto: Union



Das Buffopaar in dem Berolina-Farbfilm „Das Land des Lachelns“, der demnächst im Verleih der Union in Österreich erscheint, spielen der charmante Walter Müller und Karin Dassel.

Foto: Union

Neben diesen Verfilmungen Lehar'scher Operetten aber gibt es auch Filme, zu denen Franz Lehar die Originalmusik geschrieben hat: 1932: „Die große Attraktion“, „Es war einmal ein Walzer“ und „Großfürstin Alexandra“ (Maria Jeritzka) sowie der Martha Eggerth-Film „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“.

Der Schöpfer dieser Erfolgsoperetten aber hat es nicht mehr erlebt, daß eines seiner Werke mit der Farbfilmkamera aufgenommen wurde. Auch daß die neue Verfilmung von „DAS LAND DES LACHELNS“ einmal mit exotischen Originalaufnahmen bereichert würde, hat sich Franz Lehar nicht träumen lassen...

Frohsinn, Liebe, Humor, Musik:

## „KAISERWALZER“, ein Film im Walzertakt, der alle Herzen packt

Als Regisseur einen guten Film machen, der dem Publikum gefällt und der Vergnügen bereitet beim Anschauen und beim Drehen, das ist gar nicht so einfach, wie viele Leute glauben. Franz Antel, der Regisseur zahlreicher Erfolgsfilme, der Mann mit dem sicheren „Riecher“ und der „leichten Hand“, ist längst auch dem Filmpublicum ein Begriff geworden. Denn seine Filme belasten das Publikum nicht mit Problemen, die uns der Alltag ohnedies in überreicher Fülle aufbürdet, sondern unterhalten den Zuschauer mit ihrem Schwung und Charme.

Auch „Kaiserwalzer“ ist ein solcher Film: Mit Charme und Musik — kurzum mit Herz! Wien anno dazumal, wo die wunderschöne Kaiserin Elisabeth gelächelt hat, daß einem warm ums Herz wurde, das Schloß Schönbrunn in seinem Glanz und Ballettratten von der Hofoper, ein kaiserlicher Prinz und ein Mädel aus dem Volk, ein Dorfschullehrer, und nicht zuletzt die „Kaisersemmeln“ — mit einem Satz: Ein Märchen aus alter Zeit in neuem Gewande, das hat Franz Antel mit seinem Team für das Publikum erdacht und ge-



dreht. Und dieses Märchen „Kaiserwalzer“, das am 10. September im Grazer Orpheum-Kino und am 18. September in fünf Wiener Kinos erscheint, wird von einem Starensemble erzählt, das seinesgleichen in einem österreichischen Film sucht. Maria Holst als Kaiserin Elisabeth, Rudolf Prack als Erzherzog Ludwig in seiner schmucken Uniform, Gunther Philipp als Leutnant Zauner, Angelika Hauff als Ballettänzerin Anni, die so gerne Verwirrung in Männerherzen anrichtet, die bezaubernde Winnie Markus als die Lehrerin Luise Pichler, die sich in den Erzherzog verliebt, schließlich die von Franz Antel entdeckte Nachwuchsschauspielerinnen Ilse Peterzell, Oskar Sima, Ellen Lauff, Erik Frey, Paul Westermeier u. a. m. Die Musik zu diesem Erich-von-Neusser-Film der Gloria komponierten Johann Strauß und Hans Lang. Haupt-schauplätze der Handlung sind das Schloß Schönbrunn in einer strahlenden Pracht und Ischl mit der Kaiservilla. Ein echter Wiener Film im Walzertakt!

Rudolf Prack als Erzherzog Josef und Maria Holst als Kaiserin Elisabeth.

Foto: Gloria



# Besuchen Sie

die auf dieser und den vorliegenden Seiten  
angekündigten Filme



Eine tolle Filmposse mit Margot Hielscher, Theo Lingen, Ingrid Lutz, Victor Staal u. a.

Zwei Stunden ausgelassener Fröhlichkeit!

Ab 4. September im Tuchlauben-, Haydn- und Heimatkino  
Dann in den anderen Kinos!

Das pikante Spiel von der Liebe



Schönbrunn-Film mit Grell Schörg, Hans Holt, Erni Mangold, Karl Schönböck, Hans Putz, Fritz Imhoff u. a.

In den österreichischen Kinos

Cecil B. De Mille's

## Die Größte Schau der Welt

Der gewaltigste **Zirkusfilm** aller Zeiten

ab 18. September im **Gartenbau-Kino**

*Gloria-Film bringt*

**Rudolf Prack und Winnie Markus**

in

# KAISERWALZER

mit

**Maria Holst als Kaiserin Elisabeth**

Ein Film im Walzertakt der alle Herzen packt

Es singen, tanzen und spielen

Angelika Hauff

Gunther Philipp

Hans Holt

Oskar Sima

Paul Westemeier

Ilse Peternell

Regie: Franz Antel

Musik: Hans Lang

Ab 18. Sept. Kruger I, Löwen III, Wienzeile VI, Maria Theresien VII, Flieger IX



*Die Abenteuer einer liebestollen Frau  
im zügellosen Orient  
sehen Sie in dem Gamma-Film*

# DIE KÖNIGIN VON SABA

*derzeit in den Wiener Kinos  
und in den Bundesländern*



# SCHALLPLATTEN-BESPRECHUNGEN

## PETER ALEXANDER

**Bella Musica — Der alte Stiefel** Elite Special 8733  
Peter Alexanders großer Münchner Erfolg liegt nunmehr in einer schwungvollen Aufnahme vor. Der Schlager, der eine gefällige und einprägsame Melodie im Stil einer Canzone verwendet, lebt durch Hans Werners frischem und lustigem Text, der genau den richtigen, leicht parodierenden Ton getroffen hat und sicherlich viel zum Erfolg beiträgt. Peter Alexander heute noch sonderlich zu loben, wäre angesichts der leichten Aufgabe, die er hier vorfindet, eine Übertreibung. Das Orchester Karl Loubé gibt die musikalische Begleitung. Uns wäre ein kleines Ensemble für dieses leichte und frische Lied lieber gewesen als ein zwar gut musizierendes, aber viel zu großes Orchester. — Auf der Rückseite singt Peter Alexander eine Ballade vom „alten Sufel“. Ausgezeichnet die Melodie. Möglich, daß diese Nummer ein großer Erfolg wird. Trotz des Textes.

## MINDY CARSON

**Tell Me You're Mine — The Choo Buy Song** Philips B 21005 H  
„Tell Me“ ist das auch bei uns nicht unbekannte „Per Un Bacio d'Amor“. Die Sängerin Mindy Carson, die Vokalgruppe und die Mandolinbegleitung wird vor allem manchen Operettenfreund zufriedenstellen. Da dieser Schlager einen recht guten Blattverkauf hatte (Edition Capri) ist es ganz folgerichtig, daß man sich an den gleichen Kreis von Musikliebhabern wendet. Doch warum dann eine „rhythmische“ Rückseite wie „Choo“? Der Aufnahmedechnik beider Seiten braucht man aber nicht zu schmeicheln, sie ist ausgezeichnet und wird durch eine ebenso gute Pressung getreu wiedergegeben.

## HANS CARSTE UND SEINE SOLISTEN

**Angelina-Angelina / Es war das letzte Mal ...** His Masters Voice BA 886  
Peter Igelloffs überraschender Hit mit dem wirklich schönen und gar nicht knalligen Text von Erich Meder liegt hier in einer neuen Aufnahme vor. Hans Carste interpretiert den großen Erfolg mit einem Streichorchester, im Tempo wohl nicht ganz so flüssig wie die erste Aufnahme dieses Liedes aber durch die Verwendung eines gemischten Sextetts sehr farbig. Die Umseite ist eine Bombenüberraschung: Hans Carste, der erst vor einigen Monaten mit dem empfindsamen und schönen Tango „Ein Strauß Vergilgmeinich“ der jungen Komponistengeneration zeigte wie ein Schlager sein soll, bringt hier neuerlich ein tief empfundenes Lied im Tango-Tempo, dessen Melodie sofort im Ohr bleibt und außerdem noch zu Herzen geht. Eric Ode, bekannter Filmstar, Filmregisseur, singt das Lied mit kleiner, aber gut pointierender und angenehm klingender Stimme, begleitet von zwei schon harmonisierenden Frauenstimmen. Diese Platte gehört unbedingt in die Sammlung für erstklassige Tanz- und Unterhaltungsmusik.

## PERRY COMO

**Don't Let The Stars — Tell Me You're Mine** HMV GA 5106  
„Stars“ ist dank dieser Aufnahme Perry Comos ein wahrer Welterfolg geworden. Ein sehr, sehr guter Sänger interpretiert eine ausgezeichnete Melodie im Western-Stil mit nettem einprägsamen Text. Weniger gut ist das Begleit-Orchester, das sehr „zackig“ spielt und die männliche Vokalgruppe ist auch nicht gerade sensationell. Die kommerziell weniger erfolgreiche Rückseite ist dagegen musikalisch hervorragend. Mitchell Ayres begleitet dezent, seine Rhythmusgruppe swingt, die Fontane-Sisters haben von ihrem Vorbild, den Andrews, so viel gelernt, daß sie diesen wenig nachstehen. Und Perry Como zeigt, daß er nicht nur ein glänzendes Organ, sondern auch Charme und Humor besitzt. Wären nur alle Aufnahmen populärer Musik wie diese!

## GENE KRUPA

**That Drummers Band — Georgia On My Mind** HMV SV 117  
„Band“ ist zu bekannt, um müßige Worte zu verlieren. Eine Variation des Airmail-Special-Themas mit recht interessanten Solis, vor allem von Eldridge (Trompete), die wir oft genug als „Signature“-Melodie des Orchesters Gene Krupa hören konnten. Die Rückseite „Georgia On My Mind“ ist ein Evergreen, eine jener zeitlosen Melodien Hoagy Carmichaels, die wir immer wieder gerne hören. Gesungen von Anita O'Day, die breitesten Kreisen vom Drum Boogie her bekannt ist.

## ADALBERT LUCZKOWSKI UND SEIN ORCHESTER

**Tango Madonna / Tango „La Jana“** His Masters Voice BA 892  
Für alle, die gerne Tango tanzen, bringt His Masters Voice diese Tango-Platte ohne Gesang. „Tango Madonna“ von Will Glahé ist im Stil der argentinischen Tangos gehalten, lediglich der Chorus zeigt eine sehr deutsche volksliedhafte Melodie. Adalbert Luczkowski spielt diesen und den Tango auf der Rückseite mit großer Streichbesetzung, was unserer Meinung nach dem Arrangement gewisse Grenzen setzt. Dem Tango „La Jana“ von Bob Trill fehlt der zündende Einfall der Melodie. Trotzdem eine Platte für alle Tanzfreudigen.

## DIE OPTIMISTEN

**Immer wieder Du — Jambalaya** Elite Special 8784  
Große Überraschung: Hinter dem kurze Zeit anonymen ausgezeichneten Gesangstrio der Optimisten verbergen sich drei der Besten: Erni Bieler, Peter Alexander und Erwin Halletz. Hier bringen sie den Swing-Fox „Immer wieder

Du“ von Deutschlands Schlagerkomponisten Nr. 1 Heino Gaze. Mit dem sehr einflussreichen Text von Bruno Balz kommt hier eine ausgezeichnete Aufnahme zustande, zu der man gerne tanzt. — Jambalaya ist jetzt derart in vogue, daß es von jeder Firma auf den Markt geworfen wird. Vergleichen wir also nicht mit dem ausländischen Original (z. B. von Hardrock Gunter gespielt), sondern stellen wir fest, daß es eine einwandfreie Aufnahme ist, die den drei Austrophon-Stars Gelegenheit geben, in einer gut arrangierten Piece zu brillieren. Das Orchester Karl Loubé gibt den notwendigen fremdländisch klingenden musikalischen Hintergrund dazu.

## RITA PAUL UND BULLY BUHLAN

**Brauchst du für's Herz 'ne Miss / Junge-Junge-Junge** Polydor 48971 B  
Weitere zwei Schlager aus dem in Kürze auch in Wien anlaufenden Film „Das singende Hotel“ (im Verleih der Constantin) von Michael Jary. Wenn auch hier die früher so auffallende große Jary-Linie im Melodie-Einfall fehlt, so kann man diesen beiden Platten doch die Originalität nicht absprechen. Vor allem fällt ein sehr eigenwilliger neuer parodistischer Stil auf, der auch im Text von Bruno Balz mitschwingt. Das große Film-Tanzorchester unter Leitung von Michael Jary spielt mit Schwung und gibt stellenweise einem bemerkenswerten Trompetensolo Raum. Auf der Umseite kreieren Rita Paul und Bully Buhlan den inzwischen bereits populär gewordenen Optimisten-Boogie mit Schmilf und guter Laune.

## HEIMATGRUPPE JUNG-SALZBURG

**Erinnerung an Salzburg** His Masters Voice BA 884  
Im Volk-musik-Programm bringt die Columbia-Gesellschaft auf HMV die ganz ausgezeichnete Heimatgruppe Jung-Salzburg in einem Potpourrie österreichischer Volksmusik. Künstlerisch selten so vollendet gehörte Jodler eröffnen den Reigen bekannter Melodien. Dramaturgisch gesehen scheint uns der Wechsel im Tempo von dem schnellen Beginn zu dem etwas phlegmatischen Rauriser Ländler am Ende ein Fehler zu sein. Ähnlich arrangiert ist auch die Rückseite. Trotzdem für Freunde der Volksmusik und als Geschenk für Besucher unseres Landes eine dankbare Platte.

## MACKY KASPAR

**Drum Boogie — Trumpet Boogie** HMV DV 1642  
Jive — made in Germany. Dabei gar nicht so schlecht. Ein konfektioniertes Arrangement, sicherlich, aber sehr sauber gespielt. Macky Kaspar ist ein richtiger Berufsmusiker und wenn er schon in Jive macht, dann macht er auch. Sein Stil auf der Trompete (das Orchester läßt sich ja stilistisch nicht definieren, es ist eine ganze Speisekarte von Hampton bis May, die sie spielen) hat etwas von Charly Shavers und dagegen ist absolut nichts einzuwenden. Eine Aufnahme für die jüngere und ältere Jugend, für jene, die sich auf die nächste Jitterbog-Olympiade vorbereiten und für jene, die nicht rückschrittlich genannt werden wollen. Wenn man nicht streng ästhetische Maßstäbe anlegt, kommt man zum Ergebnis, daß das alles nicht nur laut, sondern auch gar nicht so schlecht gemacht ist.

## GERHARD WENDLAND

**Jambalaya / Der rote Bill von Golden Hill** Polydor 48983 b  
Nun liegt der große ausländische Schlagererfolg von Hank-Williams auch in einer deutschen Synchronisation vor. Wie das mit den fremdsprachigen Filmen ist, sie verlieren mit ihrer Synchronisation meistens ihre ursprüngliche Atmosphäre, so fehlt dieser Aufnahme doch der gewisse Schwung. Der Text von Kurt Feltz versucht zwar das südamerikanische Genre zu wahren, es gelingt ihm stellenweise, so am Beginn auch recht gut. Gerhard Wendland singt recht nett, begleitet vom Kölner Tanz- und Unterhaltungsortchester unter der Leitung von Adalbert Luczkowski. — Auf der Rückseite ein „Cowboy-Foxtrot“.

## Die Platte des Monats:

### DIE BESCHWIPSTE DRAHTKOMMODE

Polydor 48948 B  
Daß diese Platte „der schräge Otto“ spielt, sagt uns gar nichts und ist vermutlich nur ein Reklame-Slogan. Tatsache ist, daß hier die zweifellos beste Platte vorliegt. Wohl nicht ganz ohne den starken Einfluss, den die vielen deutschen Jazz-Clubs mit ihren vorwiegend auf Dixieland ausgerichteten Combos ausüben, hat Polydor hier ein Potpourrie von zehn guten alten und neueren Schlagern zusammengestellt, das ein ganz hervorragender Pianist im Dixieland-Stil in einer unerhörten Laune und mit brillantem Stil spielt, herrlich assistiert durch ein adäquates Schlagwerk. Rhythmus und Melodie, die primären Vorzüge dieses Stils, kommen hier durch die geschickt ausgewählten Nummern noch ganz besonders zum Ausdruck. Die gute Laune, die diese Platte ausstrahlt und unweigerlich zum Tanzen zwingt, ist sogar in der Aufnahme, bzw. in ihren Nebengeräuschen zu hören, wo die Mitwirkenden oder die Zuhörer stellenweise auch stimmlich zu hören sind. Der „schräge Otto“ wird zweifellos bald etwas neues von sich hören lassen, nach dem großen Erfolg, den diese Platte auslösen mußte, werden viele Plattenfreunde darauf warten.

## JAZZ-SCHALLPLATTEN AUS EIGENEN IMPORTEN!

Parlophone — MGM — Franz. Odeon — HMV — LYDSM — Columbia — Pathé — Swing — Vogue — Jazz. Collector — Tempo — Jazz. Selection — Blue. Star — Esquire — Brunswick etc.

NORMAL- UND LANGSPIELPLATTEN  
Bitte fordern Sie Prospekte vom

## ODEON-MUSIK-HAUS

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 29

## GAZELL Die schwedische Schallplatte für den JAZZ-FAN

Aus dem Programm: Kld Rena, Bunk Johnson, Muggsy Spanier, All Star Stompers, Greame Bell-Lee Konitz, Zoot Sim, Bud Powell, Stan Getz, Wardell Gray, Lennie Tristano, Herbie Steward, Charlie Shavers, Lasse Gullin u. a.

Außerdem lieferbar: VOGUE, TEMPO, JAZZ-COLLECTOR

Fordern Sie unverbindlich Prospekte und Listen von  
ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Heinz Plötz,  
Bremen, a. d. Schleifmühle 17

Einzelhändler erhalten Rabatt





PROSPEKTE

INSTRUMENTE

durch

**MAX HIEBER**  
MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281

**DIE SCHALLPLATTE**

FRIEDRICH REICH  
G. M. B. H.  
MÜNCHEN  
LENBACHPLATZ 9

LOUIS ARMSTRONG  
GEORG SHEARIN  
GILLESPIE

**STAN KENTON GETZ LES BRAUN PAUL**

BILLY MAY  
CHARLIE PARKER

Antiquariat

Versand

Verkauf

Prospekte

## Neu auf dem Plattenmarkt: Langspielplatten zum Preis von Normalplatten

Harmona brachte vor einiger Zeit — vermutlich um einen Anreiz für die immer noch recht teuren Langspielplatten zu schaffen — eine Plattenart heraus, die mit den bisher bekannten Schellackscheiben das gleiche Material gemein haben, also genau so zerbrechlich sind und naturgemäß alle anderen Nachteile, wie begrenzte Haltbarkeit aufweisen. Dafür sind sie nur mit 55 1/2 Touren zu spielen und enthalten vier komplette Musikstücke, also zwei volle Platten gegenüber den sonst üblichen Normalplatten. Der Preis von rund S 25.— für eine derartige Long plastic-Platte ist demnach eine überaus starke Ermäßigung und wird zweifellos das Geschäft beleben. Daß für diese Platten im wesentlichen bereits bestehende Matrizen Verwendung gefunden zu haben scheinen ist dem Preis entsprechend und wird der Verbreitung dieser Plattenart höchstwahrscheinlich keinen Abbruch tun. Unter anderen hörten wir folgende Aufnahmen:

**EVI KENT UND RUDOLF KREUTZBERGER**  
Hufschmied Blues / Virginia Blues / Botch a me / Zuckerlili Harmona L 101  
Evi Kent, Harmonas Entdeckung, bringt den Hufschmied Blues mit deutschem Text, was diesem sehr atmosphärischen Schlager viel von seiner Wirkung nimmt. Wesentlich besser kommt der Virginia Blues zu Geltung, besonders die Abstimmung der beiden so grundverschiedenen Sänger — Rudolf Kreutz-

berger ist hier mit von der Partie — ist sehr gut gelungen. Durch die Verwendung des Cembalos gewinnt auch das schon sehr abgespielte „Botch a me“, das Evi Kent sehr temperamentvoll vorträgt. Relativ am besten kommt die „Zuckerlili“ an. Diesmal auch — sonst ein alter Harmona-Fehler — einwandfrei die Abgrenzung zwischen den Sängern, dem Chor und dem leider nicht genannten Orchester.

**KLAUS ALZNER UND ORCHESTER KARL GRELL**  
Blue Tango / Delicado / Charmaine / Adios

Harmona L 105

Über die Interpretation des „Blue Tango“ — nebenbei einer der besten, die wir kennen — und ebenso über Delicado haben wir bereits in einer der vorigen Nummern unserer Zeitschrift geschrieben. Klaus Alzner auf der Multi-Monika wirkt in Charmaine ein wenig farblos. Besser wirkt Adios, obgleich uns die Verwendung dieses Instruments — nicht Fisch, nicht Fleisch — doch eine gewisse Eintönigkeit nicht verleugnen kann, die besonders dann auffällt, wenn damit eine ganze Platte ausgefüllt werden soll.

**ICH MOCHT GERN DEIN HERZ KLOPFEN HÖRN / KAFFEEHÄFERL-  
LÄNDLER / LIESERL KOMM HIER / HERZ-SCHMERZ-POLKA**

Das ist wohl die beste Platte dieser Serie, zumindest dieser drei uns vorliegenden Aufnahmen. Vier der populärsten Schlager auf einer Platte, gesungen von Publikumsbeliebten wie Maria von Schmides — die ihren Kaffeehägerl-Ländler urwüchsig und fesch vorträgt — ferner Charlotte Rank mit „Lieserl komm her“, das eine der besten Aufnahmen dieser beliebten Künstlerin ist und Annemarie Gutwill mit einer auch orchestral gut gelungenen Aufnahme der „Herz-Schmerz-Polka“.

**amerikanische  
stars**



**jetzt auf**

**PHILIPS SCHALLPLATTEN**

AUS DEM NEUEN REPERTOIRE

### NORMALPLATTEN

- B 21074 H Champ Butler  
I'm Walking Behind You
- B 21078 H Doris Day und Johnnie Ray  
Let's Walk That-A-Way  
Candy Lips
- B 21057 H Rosemary Clooney und Marlene Dietrich  
It's The Same  
Dot's Nice — Donna Fight
- B 21052 H Felicia Sanders mit Orchester Percy Faith  
The Song From Moulin Rouge
- B 21051 H Johnnie Ray  
Somebody Stole My Gal

### LANGSPIELPLATTEN 33 1/3

- B 07622 R Erroll Garner spielt zum Tanz
- B 07618 R Doris Day mit Orchester Paul Weston
- B 07610 R The Modernaires
- B 07606 R Duke Ellington und sein Orchester
- B 07006/7 L Benny Goodman 1937/38 Jazz Concert Nr. 2

Auf  
**COLUMBIA - HIS MASTER'S VOICE - PARLOPHON**

sind in Österreich soeben

die ersten

**17 1/2 cm 45 U. p. M.-Platten**

erschieden

14 Platten bereits in allen Fachgeschäften erhältlich

**Aus den 33 1/3 U. p. M.-Langspielplatten-  
Neuerscheinungen des Septembers:**

#### SYMPHONIEN:

Beethoven: 8. / Haydn: 92. und 101. (Oxford- und Glocken- oder Uhrensymphonie) / Schubert: Unvollendete / Tschairowsky: 4.

#### KLAVIERKONZERTE:

Beethoven: Nr. 4 / Schumann: a-moll

#### VIOLINKONZERT:

Paganini: Nr. 2

#### KLAVIERSONATEN:

Beethoven: cis-moll, Nr. 2 / Mozart: Nr. 12

Der **H. M. V.-3 Touren-Changer** spielt alle Plattengrößen (17 1/2, 25 und 30 cm) mit allen Geschwindigkeiten (33 1/3, 45 und 78 U. p. M.) einzeln und automatisch (8 resp. 10 Platten — 25/30 cm-Platten auch vermischt).

In allen Fachgeschäften  
erhältlich!



**Columbia**





# WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

## WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

### keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adamcik Kurt — Bad Tatzmannsdorf, Kurhaus  
Auer-Berthold Hans — Luzern, Löwen-Bar  
Auer Vera — Hollandtournee  
Augustin Liane, Danzinger Michael, Gati Laslo — Wien I, Boheme-Bar

Babinski Ludwig — Wien, Ravag  
Baldsiefen Albert — Schloß Velden, Wörthersee  
Baitek Leo — Börse Bar, Zürich  
Ballaban Karl — Kanadatournee  
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant  
Bartosch Adalbert — Innsbruck, Schindler-Bar  
Blaschek Hans — Bad Gastein, Hotel Hirschen  
Burg Linden — Deutschlandtournee

Charaus Paul — Wien  
Compoyer Jean — Igls, Hotel Tirolerhof

Die 3 Mickys — Bregenz/Bodensee, Stranzenca  
Doblmaier Charlie und Solisten — Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“  
Dolomit-Band — Innsbruck, Café Stadtsäle, Silberspiegel-Bar  
Doré Toni — Velden, Hotel Excelsior  
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller

Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein, Gasteinerhof  
Dressler Hannes, Benischek Wickerl — Gmunden, Café Kammerhof

Egger Erni — Salzburg, Casanova  
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler  
Eirisch Erich — Innsbruck, Arlbergerhof  
Elite-Band, Franz Brunflicker — Neunkirchen, Brauhof  
Ellmer Hans — Golling, Café Mayer  
Elsner Toni, Barquartett — Wien I, Hochhaus  
Emil Herman — Wien XIV, Café Helenenhof

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel  
Fehring Johannes — Zürich  
Feith Hans — Schweiz  
Fellner Sepp — Wien  
Feuchtnr Erika — Berchtesgaden  
Fichtner Max, Schenker Karl — Wien I, Tabu  
Fischer Franz — Salzburg, Café Wernbacher  
Flemming Kamillo — Linz, Rosenbar  
Forster Franz — Gmunden, Kurhotel  
Franz & Franz (Klammer) — Zell am See, Hotel Mozart  
Fries Hans Heinz — Deutschland Tournee

Auch in der Herbstsaison -

# RUBATO spielen ERFOLG erzielen

Einige unserer neuen Schlager:

IMMER WENN DIE ROTEN ROSEN BLUH'N und  
WOCHENENDPOLKA

von Raymund Müller-Marc

ICH SCHREIB' DIR A BRIEFERL

von Karl Foderl

MY MEMORY TAKES ME BACK  
(Wie oft denk' ich zurück)

von Baynes Ray — deutscher Text: Frank Filp

und noch immer der große Erfolg:  
EINMAL GEHT 'S BERGAUF

von Hans Mahr

Wien, II., Hollandstraße 18

Bar-  
pianist

HEINZ  
FRITZ  
PAUL



aus dem Ausland zurückgekehrt

Seit Sommer 1953 im 3. Re-Engagement

Barock-Weinstube, Salzburg

p. A. Salzburg, Thumeggerstraße 3

Gaudriot Charly — Wien, Ravag  
Gebauer Gebhard — St. Anton/Arlberg  
Geitner Otto — Velden, Casino  
George Fatty, Quintett — Düsseldorf, Tabu  
Gerry Sisters (Gerry Schomann, Friedl Bannert) — Damaskus  
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher  
Görner Rudolf u. s. Tanzorchester — Wien, Embassy-Club  
Gross Rudi — Wien, Casanova  
Gruber Josef Leo — Schweiz  
Grundey Paul — Fuschl a. See, Hotel Schloß Fuschl

Hackl Johann — Wien, Alter Hofkeller  
Hall Gitta — Wien I, Tabu  
Halm Herbert, Kerzner Max — Salzburg, Paprika  
Hamböck Walter — Wien, Café Kaunitz  
Hanke Pollo, Sascha Bela, Kemetmüller Ernst, Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental  
Hawaii Boys the 5 — Bad Gastein, Etabl. Schuh  
Hawaiian Melodies — Salzburg, El Rancho-Bar  
Hecht Ferry — Wien, Thumser  
Heidenkommer Rudi, Wien, Moulin-Rouge  
Heller's Charly „Goldene 5“ mit Priebnitz Richard, Lindner Franz, Scheibelreiter Otto — Salzburg, Barock-Bar  
Holzer Bert — Biel, Schweiz  
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge  
Horak Franz — Wien 16, Café Treffpunkt  
Horejci Franz Anton — Golling, Hotel Gollingerhof

Innenheiter Karl — Wien VII, Café Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof  
Jech Toni — Schweizer-Tournee  
Jelinek Fritz — Wien  
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-Bar  
Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kalkus Ernst — Hollandtournee  
Karasek Bobby — Wien XVI, Balkan-grill  
Karger Richard — Wien, Sacherbar  
Karner Fritz — St. Wolfgang, Hotel Peter II. B.  
Kasubsky Hans — Mondsee, Hotel Kreuzstein  
Kessler Max — Wien I, Bosna  
Kettner Hilde — Cattolica, Kursaal  
Kienast Anton — Wien XIX, Weingut Rode  
Killer Fritz — Wien, Bayerischer Hof  
Koban Roman — Brand/Bludenz, Hotel Seesaplana  
Koller Franz — Brand (Vibg.) Hotel Seesaplana  
Kormesser Josef — Wien II, Fürstenhof-Diele  
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar  
Kratowill Karl — Wien, Orchidee  
Kreuzer Carl Maria — Linz, Rosenstüberl  
Kubis Hans — Salzburg, Hotel Mödlhammer  
Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Casanova  
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge  
Lang Charly — Wien, Café Buchheim  
Lang Siegfried mit seinen Solisten — Schweiz  
Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-Bar  
Lux Kurt, Panholzer Theo — Bad Aussee, Kaiser-Bar  
Macku Eduard jun. — Café Zentral, Linz  
Manhart Herbert — Wien XII, Varga's Dreherpark  
Maringer Hans, Barkapelle — Innsbruck, Hofgarten-Café  
Marion Otto — St. Anton/Arlberg, Hotel Mooser Kreuz  
Marsik Hans, Heindl Eugen, Max Martin Franz — Innsbruck, Schindler-Bar  
Viktor — Wien, Allotria  
Mathé Prof. David — St. Anton, Arlberg  
Mathé Hans u. s. Solisten — Deutschlandtournee  
May Mella — Schweiz  
Maya Easy — Reifnitz, Marietta-Bar  
Fortsetzung auf Seite 28



# Carl Maria Kreuzer

und sein vielseitiges Ensemble, bekannt und beliebt durch die Sender Rot-Weiß-Rot, Salzburg und West, Innsbruck, gastiert derzeit mit seinem in vier Sprachen singenden Sänger

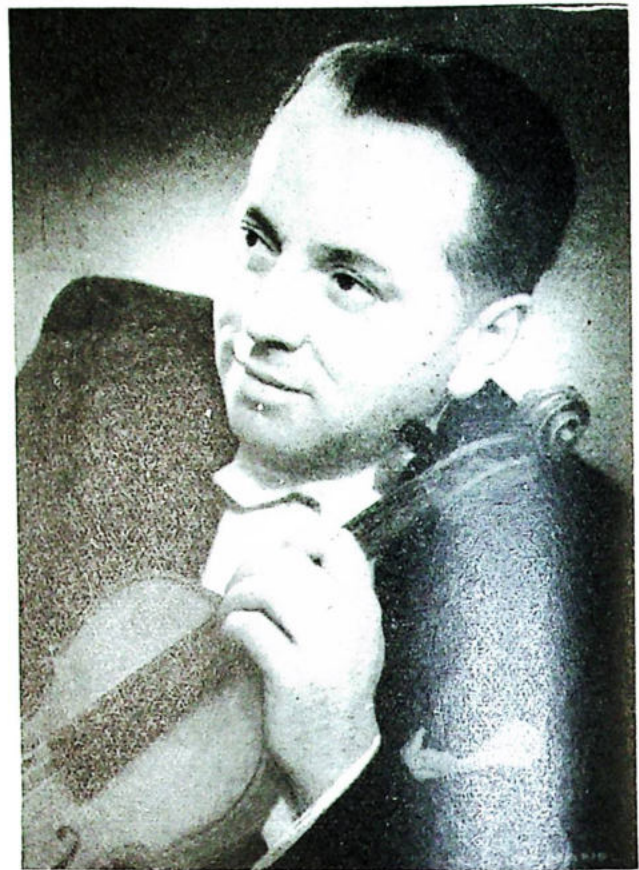


Rudi Lakner

## Rüdi Lakner

nach 5-jährigem,  
ununterbrochenem  
Engagement in der Cafe-  
Konditorei S. Schindler,  
Innsbruck, im  
„ROSENSTÜBERL“  
Linz/D. Bürgerstraße 3

Angebote laufend erbeten an  
die neue Adresse:  
Wien V,  
Margareten Gürtel 74/IV/III/8  
Telephon B 20 8 42



Carl Maria Kreuzer

### „WER SPIELT WO?“ Fortsetzung von Seite 17

Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar  
Mayer Bert — Salzburg, Casanova  
Meinschad Fritz — Schweiztournee  
Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn  
Moeckel Charles, Combo — Wien IV,  
Papageno-Bar  
Mogg Herbert — Gastein

Neroth Hans — Pörschach,  
Hotel Werzer  
Neville Joe und Rita Marion mit  
Solisten — Wien 14, Rotes Laterndl

Ottl Franz — Wels, Austria-Bar

Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge  
Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl  
Partsch Fred — Wien, Rainerdele  
Partsch Hans — St. Gilgen, Park-Café  
Paul Heinz Fritz — Barock Weinstube,  
Salzburg  
Pischelberger Andy — Graz, Barock-  
Bar  
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien,  
Opiumhöhle  
Polena Hans und sein Trio —  
Frankfurt a. M., Amerikanischer  
Club  
Polensky Robert — Zell a. See, Club

Raska Ferry u. s. Solisten — Linz,  
Kabarett Metropol  
Rath Tony — Berchtesgaden, Hotel  
Deutsches Haus  
Regen Rudi jun. — Wien XIX,  
Augustin  
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek  
Toni, Balog Emmerich — Wien I,  
Maxim  
Reinisch Franz u. s. Orchester —  
Hollandtournee  
Renz Hanne — Wien  
Ribari Jozsi — Schweiz  
Rosen Edi — Wien

Salzburger Barquintett — Salzburg,  
Savoy-Bar

Seebach Charly — Wien, Königin  
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel  
Steirerhof, Stübchen  
Siegel Walter — Berchtesgaden,  
Hotelbar Vier Jahreszeiten  
Smoli L., Puffler Jos., Fiszter H.,  
Mlinaritsch Joz. — Bregenz,  
Kronenbar  
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth —  
Vargas Dreherpark  
Soreno Manfred — Salzburg, Astoria  
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café  
Corso  
Swoboda Georg — Wien I, Melodies  
Swoboda Willi — Wien I, Bacchus-  
Stube

Schäfer Gustav — Wien I, Weindiele  
Berta Kunz  
Schaffner Erwin — Stuttgart  
Scheller Josef — Pörschach, Affen-  
schaukel  
Schelling Fred — Wien, Stadtkrug  
Schintlholzer Walter und Solisten —  
Kitzbühel, Hotel Weißes Röhl  
Schomandl Artur — Unterach a. Atter-  
see, Terrassencafé

Steffanides Franz u. Solisten —  
Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof,  
Bar  
Steiner Kurt — Wien, Sacherbar  
Steiner Siegfried u. Solisten — Zürs  
Arlberg, Hotel Edelweiß  
Steup Lothar sen., Kahlert, Beer, Pistl  
— Davos/Schweiz, Hotel Central-  
Palace  
Steup Lothar jun., Lang, Marton —  
Luzern/Vierwaldstättersee

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz,  
Paradiesgarten  
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs  
Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI,  
Rest. Gans  
Totzauer Franz — Wien, Ravag  
Trautau Rolf — Millstatt, Strand-  
pavillon

Vancura Veno — Salzburg, Grandcafé  
Winkler (Bar)  
Vetter Friedrich — Wien Café Kratzl  
Vienna Hawaiians, The — Wien

Wagner Leo — Velden  
Waldmann Erich — St. Wolfgang,  
Weißes Rössl  
Wanke Marion — Berchtesgaden  
Wehofschtz Alois — Klagenfurt,  
Volkskeller Rest.  
Weihovski Emo, Ferlic Hans, Valicek  
Max, Sokol Rudi — Schloß Velden,  
Bar  
Wellisch Trojan — Wien I, Bodega  
Welten Ferry — St. Gilgen, Parkcafé  
Werner Kurt, Reiter Kurt  
Marietta-Bar, Reifnitz

Wilhelm Sophie — Englandtournee  
Wimmer Joschi — Wien I, Hübner-  
betriebe  
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien,  
Opiumhöhle  
Winter Horst — Köln, Tanzbrunnen  
Witt Otto — Wien, Schwechaterhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizer-  
tournee, Luzern  
Zeiserln Die zwei — Wien I, Müller,  
Wollzeile  
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-  
Bar  
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar  
Zettl Louis — St. Anton a. Arlberg,  
Hotel Goldenes Kreuz

Die Einschaltung in die Rubrik „WER SPIELT  
WO?“ erfolgt für Abonnenten gratis!

## MUSIKVERLAG BOSWORTH & CO. WIEN I, DR. KARL LUEGERPLATZ 2

Der neue große Tanzwalzer von Gerh. Jussenhoven  
**Lust und Liebe**

Sieben erschienen für : Klavier 2/mns. S. O. und Str. Orch.

Der letzte Schallplatten- und Rundfunkschlager  
**Wo die Südsee rauscht, Luana**

**Vier neue Föderl-Schlager**

Ein Cocktail mit dir . . . ! Engl. Waltz  
Mei' Stehplatz drunt im Stadion, Marschfox  
Vater, Vater, leih' mir d' Scher, Slowfox  
Mein Herz, das ist wie eine Uhr, Foxtrot



# BARQUARTETT *Johi Elsner*

nach seinem 5monätigem  
Erfolgsengagement in der  
„KRONEN=BAR“ in Bregenz

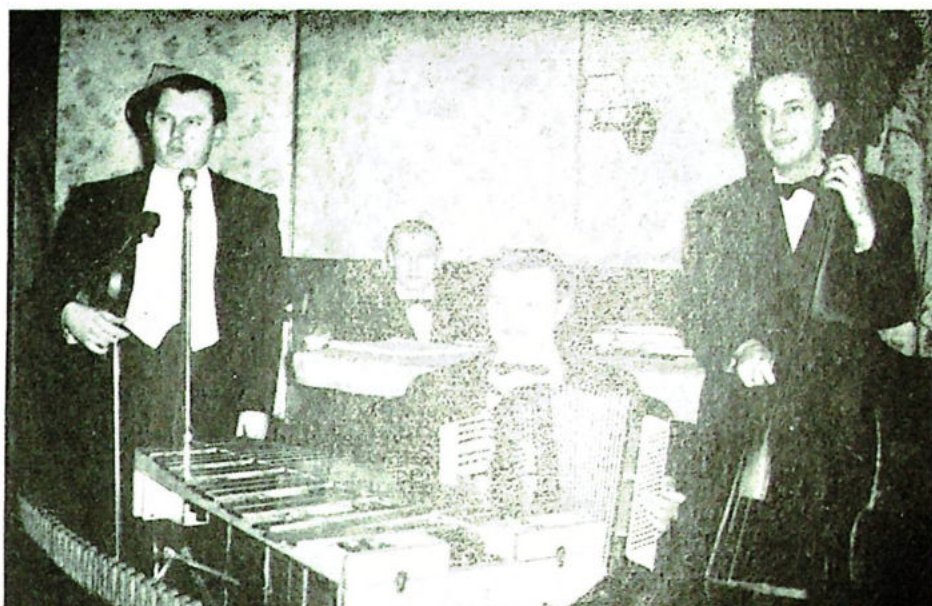
*ab 1. September* \_\_\_\_\_

*erstmalig* \_\_\_\_\_

*in Wien, I.* \_\_\_\_\_

*„Hochhaus=* \_\_\_\_\_

*Terrassen“* \_\_\_\_\_



Offerte laufend erbeten an p. A.: Wien, XV/101, Benedikt=Schellingergasse 10/4

## *Charly Heller's* **GOLDENE 5**

mit

*Anderl Hofer*

*Otto Scheibelreiter*

*Franz Lindner*

4. Re-Engagement

*Casino-Barockbar, Salzburg*



p. A. Salzburg, Gaswerksgasse 14



# WIEN BEI NACHT

Im allgemeinen läßt sich eine erfreuliche Feststellung machen — die meisten Nachtlöke sind recht gut besucht. Man sieht daraus, welche entscheidende Rolle dem Fremdenverkehr zukommt. Wenn Wien wieder ein Zentrum ausländischer Besucher sein wird — und vieles spricht dafür, daß allmählich die Ausländer sich wieder zu einem Besuch der österreichischen Metropole entschließen — wird auch das Wiener Nachtleben neue Impulse erhalten.

## MOULIN ROUGE

Das Augustprogramm des Hauses bei der Oper ist — sieht man von einigen Schaunummern ab — diesmal vorwiegend auf Tanz abgestimmt. Über die große Original spanische Tanzattraktion Pepita & Cesar berichten wir an anderer Stelle. Ganz erlesene Tanzkunst zeigen Slavia & Jugomir. Beide Künstler — ER elegant, SIE von auffallender Schönheit — beweisen, daß sie auch in tänzerischer Hinsicht das Prädikat „erstklassig“ verdienen. Sowohl in einer modernen Tanzstudie als auch in einem Apachentanz, beides wird in mimisch vollendeter Weise gebracht, erröten sie beim Publikum stürmischen Beifall. Genny Meck Morros bieten ausgezeichnete moderne Tanzakrobatik. Elvira & Jost,

vorübergehend aus dem Ausland in Wien, vereinigen Kraft und Schönheit. Der exotische Tanzstar Raffaella, die rassige Erika Mardeni, der blonde Wirbelwind Maria Wagner in ihren akrobatischen Tänzen, die elegante Ilona Fever, Erika Wahl und die charmante Marlen ergänzen dieses reiche Tanzprogramm.

Von den sonstigen Schaunummern zeigen Erich Brenn in witziger Weise ungeschickte Geschicklichkeiten im Porzellanladen, während Erich Zidla mit seiner reizenden Partnerin in unerhörtem Tempo die verschiedensten Gegenstände jongliert. Der junge Bert Allonso gehört schon längst zu unseren besten und modernsten Manipulatoren. Ila Hartmann, die Frau, die sich selbst parodiert, erweckt damit Lachstürme.

Rudi Palme, wegen seines Erfolges neuerdings prolongiert, singt nicht nur einschmeichelnd, vortrefflich von dem Moulin Rouge-Hausorchester begleitet, sondern besorgt auch die Conference.

## CASANOVA

Ein erlesenes Programm versetzt das zahlreiche Publikum des vornehmen Hauses in beste Stimmung. Die zwei Eternos, unseren Lesern als verblüffende Hexen-

meister bestbekannt, verblüffen mit den unwahrscheinlichsten Tricks, die Verbrennung einer Banknote und Wiedererschaffung derselben ist etwas einmaliges.

Beste Parterre- und Sprungakrobatik zeigen die zwei Clausons, die sich längst internationalen Ruf erworben haben. Yvette & Cardo und Dorothee Parker & Ramon, zwei Tanzpaare, obwohl grundverschieden in ihren Darbietungen, zeigen doch hervorragendes Können. Erfreulicherweise hat die rührige Direktion des Casanova diesmal auch eine junge schöne Solotänzerin, Elvira Kral, verpflichtet, die bei großen Bühnen in Prag jahrelang engagiert war und daher wirklich großes Können zeigt. Sowohl ihr ungarischer Bauerntanz als auch ihr Zigeunertanz sind sehenswert. Meistergeiger Rudi Groß und seine Solisten, darunter der Cymbalvirtuose Ferry Hodossy, bieten den Besuchern musikalische Leckerbissen.

## CASINO ORIENTAL

Wegen seines großen Erfolges wurde das exotische Tanzpaar Ali Biza Karayildiz und Tamara Varanoff neuerdings prolongiert. Eine Reihe von Tänzerinnen, wie Sylvia, Jeanette, Lilian, Cornelia, Susi Palm, Susanne May und Stella Doll und die beliebte Kapelle Pollo Hanke sorgen für beste Unterhaltung.

## ORCHIDEE

Herr Direktor Knauer traf wieder einmal ins Schwarze, indem er zwei rassige Negertänzerinnen verpflichtete. Besonders die schlanke Miranda, die zum ersten Mal in Österreich ist und aus London kommt, versteht es, sich in das Herz des Publikums hineinzutanzten. Einen besonderen Erfolg erzielten auch die Geschwister Sterika mit ihrer drastischen Komik, ihrem Tanz und Gesang, sowohl in den Solis als auch im Duo. Das bewährte Trio Skalnik, Krieglstein und Kratochwill sorgen für Rhythmus und Stimmung.

## ALLOTRIA

Die Wiedereröffnung der Allotria wird diesmal für die Stammgäste einen besonders feierlichen Charakter tragen, da der Hausherr, der blonde Zigeuner Karl Ballaban, nach vielmonatigem Triumph in Canada endlich wieder in sein Haus in der Webgasse zurückgekehrt ist. Eine Reihe reizvoller Tanzattraktionen werden das Programm bereichern.

## WIENER WERKEL

Das Wiener Werkel eröffnet am 4. September in seinem neuen Heim im Schwechater Hof seine Herbstsaison. Wir sind überzeugt, daß Dir. Geiger, der es verstanden hat durch sensationelle Programme monatelang volle Häuser zu erzielen, auch im Schwechater Hof großen Zuspruch finden wird.

## SIMPL

Am 28. August fand die neue Simpl-Revue von Karl Farkas und Hugo Wiener, Musik Trojan Welisch, „Geld oder Leben“ mit allen Anzeichen des gewohnten großen Erfolges statt. Das bewährte Simplteam Farkas, Conrads, Waldbrunn, Heller, Müller und Herbert Lenobel, der urwüchsigen Cissy Craner, Gerti Rathner, Hanni Schall, Mary Snyders und Erna Schikel, zwang die Besucher zu pausenlosem Lachen.



## PEPITA & CESAR

Juli, August Moulin Rouge Wien, geb. Koller

p. A. Calle de Velazquez 107, Madrid/Espana

## Spanische Tanzromantik

Pepita & Cesar, das hervorragende spanische Tanzpaar, das, von Madrid kommend, derzeit wieder in Österreich weilt, bringt uns 4 original spanische Tänze, wie wir sie in dieser Vollendung noch kaum gesehen haben. Pepita, berückend schön, ein zur Wirklichkeit gewordener Traum ihrer Heimat Andalusien, und Cesar, ein blendend aussehender, rassischer Mexikaner, zeigen in ihren harmonischen Darbietungen alles Temperament und alle Romantik, die in den feurigen spanischen Tänzen liegt.

Die beiden hervorragenden Artisten waren Mitglieder der bekannten Zigeuner Compagnie „Carmen Amaya“. Wo immer sie auch im Ausland gastierten, ob in London, Paris, der Schweiz oder dem G. O. P. in Hannover, erregten sie durch ihr Können und ihre herrlichen Kostüme Aufsehen.

Im September treten Pepita und Cesar im Casanova Essen auf. Wir wünschen diesem ausgezeichneten Tanzpaar auch dort den gewohnten Erfolg.





# Geschwister Sterika

bieten in ihren vollendeten Solis  
im Duo und in der Conference  
Gesang, Tanz und erfrischenden  
Humor

p. A.  
Wien VIII, Schlüsselgasse 11/11, Tel. A 24 4 77

Foto Spenner



## Salzburger und Linzer Reisebrief

Die heurigen Salzburger Festspiele waren sowohl in künstlerischer Hinsicht als auch was den äußeren Rahmen betrifft ein voller Erfolg. Es ist wohl eine Umschichtung der Besucher vor sich gegangen, man trifft heute weit weniger Millionäre, dagegen aber mehr kunstbegeisterten Mittelstand, der eigens zu den Festaufführungen von umliegenden Hotels und Campingplätzen per Roller, Motorrad, Auto oder Autobus nach Salzburg kommt, um dann noch in der gleichen Nacht das für seine Börse allzu teure Pflaster zu verlassen. Trotzdem bleiben in der Festspielstadt selbst noch genügend schönheitsdurstige Besucher übrig, um sämtliche Hotels und Vergnügungsbetriebe zu überfüllen.

Einer der großen Anziehungspunkte für Vergnügungslustige ist natürlich der Mönchsberg mit den einzigartigen Winklerbetrieben. Herr Direktor Winkler hat auch heuer wieder ganz ausgezeichnete Musiker verpflichtet. In dem wunderschönen Tabaris und in der Boccacio-Tanzbar spielt der hervorragende Kplm. Veno Vancura mit seinem Trio. Wir waren nicht nur durch die Klangwirkung dieser hervorragenden Solisten, sondern durch das umfassende und erstklassig gebrachte Re-

pertoire stark beeindruckt. Auf der Terrasse konzertierte die Kapelle Walter Hanke. Dortmund und brachte ebenfalls beste Konzert- und Unterhaltungsmusik. Eine junge Kapelle namens Mannsberger sorgte ebenfalls bestens für Stimmung und Rhythmus.

Über die bewährte Goldene 5 Charly Hellers in der Casino-Barockbar berichten wir an anderer Stelle. Dagegen fiel uns in der Barock-Weinstube Salzburg ein prominenter Barpianist, Heinz Fritz Paul, durch sein dezentes und brillantes Spiel besonders auf. Heinz Fritz Paul ist vor einiger Zeit aus dem Ausland zurückgekehrt, er arbeitete mit bestem Erfolg im Rathauskeller von Bozen und im Hotel Acker-Wildhaus in der Schweiz. Vorher war er aber auch im Café Annkogel in Mallnitz und im Hotel Pinzgauerhof in Zell am See und in Salzburg selbst in der Capriccio und im Astoria zu hören.

Im Astoria Salzburg ist gegenwärtig der auch als Sänger bekannte Manfred Soreno mit seiner Combo zu hören.

In der intimen Papageno-Bar wirkt der beliebte Heini Jelinek derzeit mit bestem Erfolg als Alleinunterhalter, während sein getreuer Kompagnon Franz Fischer ins

Café Wernbacher übersiedelt ist. In der benachbarten Paprika spielen Max Kerzner und der bekannte Pianist Herbert Halm den Gästen zum Leckermahl auf.

Die neueröffnete El Rancho-Bar hat sich die Hawaiian Melodies verpflichtet und damit einen guten Griff getan.

Im Savoy spielt die moderne Kapelle Fageth und erzielt mit ihrem Rhythmus bei den tanzlustigen Gästen viel Beifall.

Erstaunlicherweise hat es sich gezeigt, daß die Hauptstadt Oberösterreichs anscheinend wenig Interesse für Varieté und Kabarett hat. Das Terrassencafé, welches wirklich internationale Nummern brachte, mußte seine Pforten schließen und wurde in einen Stadtkeller umgewandelt, wo die Kapelle Franz Dorfner, die aus vier Solisten besteht, beste Stimmungs- und Konzertmusik bringt. Was das Varieté betrifft, so ist die rührige Direktion Riepl in der Metropol-Bar Linz nach wie vor bestrebt gute Tanzprogramme zu stellen. Im übrigen wird ab 15. September der beliebte Kapellmeister Ferry Raska, der z. Zt. in der Schweiz weilt, wieder dort spielen.

## SLAVIA & JUGOMIR



das  
internationale  
Tanzpaar  
vom Theater  
Comödie Zagreb  
erstmalig  
in  
Österreich  
Juli, August  
Moulin Rouge,  
Wien

p. A. Zagreb,  
Novakova 30/1



### Barpianist Hans Kaszubski

spielt täglich im

Waldhotel Kreuzstein a. Mondsee

Frei ab 1. Oktober

ständige Anschrift: Wien III, Margaretenstraße 53  
Telefon A 33 6 47



## Edi Macku in Linz

Wenn die Artistik in Linz zur Zeit bedauerlicherweise stiefmütterlich behandelt wird, so legt man in dieser schönen Stadt umso mehr Wert auf gute Musik. Besonders wählerisch in dieser Hinsicht ist das Café Central Linz, das z. Zt. die unseren Lesern bestbekannte Kapelle Edi Macku jun. verpflichtet hat. Schon der äußere Eindruck, den die 6 Solisten bieten, ist ein ausgezeichnete. Sie sind samt und sonders jung und Edi Macku ist ein charming-Boy. Was sie auch spielen, ob Konzert-, Stimmungs- oder Tanzmusik, sie bringen alles erstklassig.

Die Zusammensetzung dieser Band ist die folgende: Edi Macku (Klavier, Akkordeon, Gesang, Soli), Rudi Machetanz (Geige, Sax), Walter Neuhold (Schlagzeug), Fritz Korner (Baß), Hans Englinger (Gitarre, Gesang) und Willi Mayer (Piano).

Hans Englinger, der sich durch seine distinguierte angenehme Stimme auszeichnet, arbeitete lange Zeit bei prominenten deutscher Kapellen, er singt englisch, französisch, schwedisch und deutsch. Edi Macku wurde bereits für Oktober nach Deutschland engagiert, wo sein Vater, Edi Macku sen., kürzlich in Hamburg Triumphe feierte. Edi Macku jun. fährt nach Frankfurt am Main. Wegen seines großen Erfolges wurde er bereits für Dezember in das Café Central reengagiert.

In der intimen Weinstube des Rosenstüberls wirkt nach wie vor Kamillo Flemming als Alleinunterhalter. Seit 5 Jahren begeistert dieser wunderbare Alleinunterhalter seine Stammgäste durch sein distinguiertes Spiel. Durch sein umfassendes Repertoire läßt dieser vornehme Barpianist keinen noch so ausgefallenen Wunsch der Besucher unbefriedigt. Wir sind sicher, Kamillo Flemming noch lange Zeit im Rosenstüberl hören zu können, weil seine Anhänger sonst in einen Besucherstreik ausbrechen würden.

Im Großen Saal des Rosenstüberls ist zur Zeit die ausgezeichnete Kapelle Carl Maria Kreuzer zu hören, über die wir an anderer Stelle berichten.

Zum Schluß sei noch ein ambitioniertes junges Trio, die 3 Piccolinos, erwähnt die am Wochenende im Hotel Schiff beschwingte Tanzmusik zu Gehör bringen.

## Metropol-Bar Linz

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl

sucht laufend Schönheits- und Kostümtänzerinnen sowie Ballette

## Hans Partsch

Pianist (Akkordeon)

Letztes Engagement Park-Café St. Gilgen  
wieder in Wien A 59 5 52 L.

Lustige

## Volksmusikerin

sucht Stelle bei einer Trachtengruppe; spielt Zither, Gitarre, Hackbrett, Streichzither, Harmonika (diatonisch-chromatisch usw.), Klavier, Bilder und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Unter „Familienanschluß erwünscht“ an die Verwaltung PODIUM.

## Pianist mit Harmonika

evtl. Gesang für Herbst und Winter gesucht, unter „Netter Kollege 104“ an PODIUM

Die internationale  
Artisten-Agentur  
**GUSTL  
SCHNITZLER**  
HAMBURG 13  
Innocentiastraße 12



erbittet Offerten bester  
Attraktionen

Angabe:  
Genre-Vakanz  
und  
Außerstgag

## Salzburg: CASANOVA

Direktor Buchinger hat es sich anläßlich der diesjährigen Festschele nicht nehmen lassen, seinen Stammgästen, sowie dem internationalen Publikum ein Programm zu bieten, das dem Höhepunkt der Saison vollkommen entspricht.

Die in der zweiten Augushälfte gebrachten Attraktionen von bestem internationalem Format geben den Besuchern Anlaß, mit stürmischem Beifall nicht zu kargen.

Abgesehen von der Solistenkapelle Bert Mayer und der Sängerin Erni Egger und dem bekannten deutschen Conferencier Walter Böhm, die aus der ersten Periode ihres Salzburger Gastspieles übernommen wurden und nach wie vor große und ehrliche Erfolge für sich buchen können, laufen durchwegs neue Nummern, die bisher hierorts noch nicht gastierten.

Da wäre vor allem als Höhepunkt des Abends Marsell André zu nennen, der als „einmalige Überraschung“ angekündigt wird. Es ist auch tatsächlich eine solche.

In überlegener und sympathischer Weise bietet Alexandro seine verblüffenden Zaubereien, die zum größten Teil als neuartig bezeichnet werden können, an.

Mit bestens ausgefeiltere Hebeakrobatik glänzen die 2 Renatas, deren jüngstes Truppenmitglied „Ritschka“ sich als Allround-Künstlerin ersten Ranges legitimiert.

Ein durch seine groteske Komik das Publikum in begeisterte Stimmung versetzendes Parodistenpaar sind die Paris Mimms, was der starke und andauernde Beifall zur Gänze beweist.

Der prominente Meistergeiger Ferry Hoendl ist nach seinem Urlaub wieder allabendlich in der fashionablen Moulin-Rouge-Bar zu hören.

## Hans Zeisner zu Ehren . . .

. . . fand im Gartencafé im siebenten Bezirk eine als gelungen anzusehende „Garden Party“ statt. Der Komponist des Liedes „Wenn einmal in fernen Tagen“ war zweifellos der beliebte Mittelpunkt des Abends, für dessen Gestaltung Tambour (Conference), Lia Beyer, Hannerl Elsner, Martha Hiebner und Trude Fiala (Gesang) verantwortlich zeichneten. Alte und neue Kompositionen Hans Zeisners, eine Uraufführung („Der alte Clown vom Zirkus Zentral“), sowie eine Komposition des ebenfalls anwesenden Hans Luksch („Justament Dul“) wurden vom Publikum, das sich drei Stunden lang bestens unterhielt, lebhaft akklamiert.

## Ernst Koller

Internationale Künstleragentur  
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 210

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

# SOLOTÄNZERINNEN UND

NUR JUNGE HÜBSCHE DAMEN,

MIT BESTER ROUTINE RICHTEN BILDOFFERTE JEDERZEIT AN ERSTE  
GRAZER BAR

Ring-Bar, Graz, Raubergasse 20, Tel. Graz 92 6 21

*Bardamen*





## Kamillo Flemming

der erfolgreiche Barpianist  
seit 5 Jahren in der Rosenbar, Linz

p. A. Linz/Donau, Zaubertalgraben 15



*Lydia*  
**Peters**

Murray's Club, London  
Coconut Grove, London u. s. w.

der charmante und temperamentvolle *Gesangstar*

Chanson und Jazz  
(amerikanisch, französisch, deutsch)

Swing and Sweet

p. A. Wien I, Rotenturmstraße 24/44. Telefon R 29 805



*Der gute Cocktail mit Casali's  
Fruchtsäften*

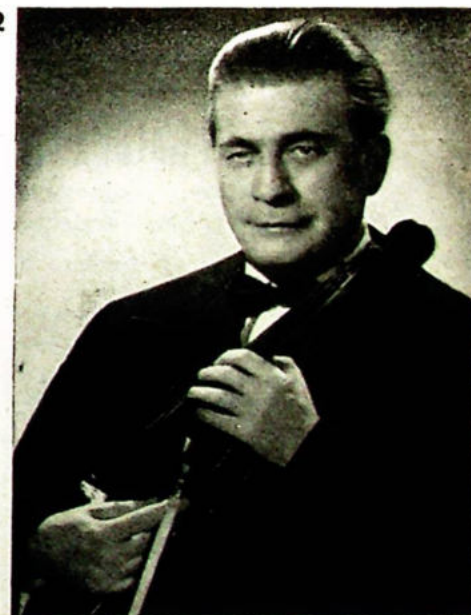
**J. CASALI'S NEFFE**

LIKOR- SCHOKOLADEN- UND- BACKWAREN GES. M. B. H.  
WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE

**KAPELLMEISTER**

**VENO**

**VANICURA**



**Sommersaison ... Festspielzeit Salzburg**

*TABARIS*

*BOCCACCIO-TANZBAR*

**Winklerbetriebe**

**Angebote für Wintersaison erbeten!**

p. A. Wien V, Bräuhausgasse 67, Tel. R 22 115 B



**In Österreich** empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG **HAID** & CO.  
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN  
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren

**Ostroton** SAMTL. MUSIK-  
INSTRUMENTE  
BESTANDTEILE  
REPARATUREN  
ANTON OSTRIZEK JUN.  
GEIGENBAUMEISTER  
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Spezial Gibson-Gitarren

Ihre **OPTISCHEN**  
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

**Rudolf**  
**Eipeltauer**

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29  
U 26 2 79

**GEBR. PLACHT**

Musikinstrumente, Saiten  
und Bestandteile  
Grammophone und Schall-  
platten

Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

**Podium - Inserate**  
sind  
**werbewirksam!**

**Josef STECHER**

Spezialist für  
Holzblasinstrumente  
und Saxophone

Wien VI,  
Mariahilferstr. 51  
3. Hof  
Ruf B 24 2 11

**ANTON DEHMAL'S NACHF.**  
**MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER**

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den  
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen  
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-  
instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.  
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest  
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-  
instrumente für Künstler und Solisten.  
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-  
musikkapellen



Wien VII, Breitengasse 1 / B 33485

**AKKORDEONS**  
sämtliche Instrumente  
**R. I. EDLINGER**

PREISE REDUZIERT!

Wien II, Praterstraße 11, bei  
der Schwedenbrücke  
Tel. R 44-0-13



**ROBERT WALDHÄUSL**

Klavierbau u. Leihanstalt  
Miete - Verkauf - Reparatur  
Wien VII, Stiftgasse 8  
Tel. B 30 4 26

Herstellung von Etais für sämtl. Musikinstrumente

**KARL ZAMEK'S W<sup>WE</sup>.**

Wien VII, Medtastengasse 1, Telefon B 36 6 23



Ob Saxophone, Jazztrompeten,  
Akkordeons oder Schlagzeug —  
alle Musikinstrumente meiner  
Firma sind von hervorragender  
Qualität, weil ich mich  
von dem Grundsatz leiten  
lasse, daß gute Ware die  
wirkungsvollste Reklame ist.

**HUGO STELZHAMMER**

Wien XIV, Linzerstraße 24, Tel. Y 13 2 64

Seit 80 Jahren Vertrauen zu

**FROMM'S MUSIKHAUS**

Größte Auswahl — Billige Preise

Wien II, Taborstr. 21a - A 40 0 58

Neue B-Tenor-Saxophone und Jazz-Trompeten,  
Akkordeons, Jazz- und Hawaii-Gitarren, sowie  
Gelegenheitskäufe eingetroffen.

Das  
**Schlagzeug**  
von

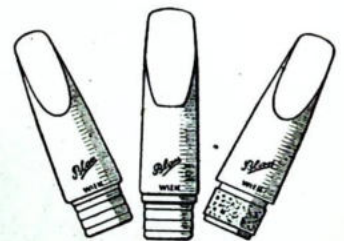
ALLE  
MUSIK-  
INSTRUMENTE  
EIN-  
UND-  
VERKAUF  
GELEGENHEITSKÄUFE



Achtung! Neue Anschrift:  
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

**Ferdinand Blau**

Spezialist für Saxophon-Mundstückerzeugung  
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör  
erhältlich

**Selmer-Saxophone** lagernd

WIEN, XX., HANNOVERGASSE 4  
Telefon A 42 3 05 L

**MUSIKINSTRUMENTE**



**GOLL**

Alle Musikinstrumente u. Zubehör  
Ein- u. Verkauf

WIEN, LABENBERGERSTR. 1-3 A 30702





Foto: Spunner

## Miranda

die rassige farbige Tänzerin aus Jamaica (Westindien)  
von London kommend zum ersten Mal in Österreich  
ORCHIDEE, WIEN

p. A. 57 Navarino Road, Hackney E 8, London/England



## Elvica Kral

vom Prager Nationaltheater

Foto: Spunner

erstmalig in Österreich  
CASANOVA, WIEN  
in einem ihrer Nationaltänze

p. A. Wien VI, Köstlergasse 1/3

## R A M O N A



Foto: Spunner

Die rassige Schönheitstänzerin  
Casanova, Salzburg  
Sept. Chat noir, Linz

p. A. Wien IV, Prinz Eugenstraße 68



Foto: Spunner

## Marlene

in einem Zigeunertanz  
in der Moulin Rouge Wien, prolongiert

p. A. Wien I, Annagasse 3a/III/b. Deutsch



# Ihre Lieblingsmelodien

## singen und spielen:

### *Schlager und Volkslied:*

|                 |                |
|-----------------|----------------|
| Peter Alexander | Nina Konsta    |
| Erni Bieler     | Evelyn Künneke |
| Rudi Hofstetter | Leila Negra    |

### *Wiener Lied:*

Maria Andergast — Hans Lang  
Heinz Conrads  
Fritz Imhoff  
Hermann Leopoldi — Helli Möslein  
Franz Schier

### *Film:*

|                |              |
|----------------|--------------|
| Paul Hörbiger  | Theo Lingen  |
| Hildegard Knef | Hans Moser   |
| Zarah Leander  | Gretl Schörg |

### *und künftig auch*

### *die neuen Künstler:*

|                   |               |
|-------------------|---------------|
| Annemarie Gutwell | Lutz Landers  |
| Lars Kage         | Prinz Tamalan |

### *die Orchester:*

Ludwig Babinski und das Radio-Tanzorchester Wien  
Erich Börschel und seine Solisten (Hessischer Rundfunk)

Peter Cramer mit seinen Solisten (Rias-Berlin)

Cedric Dumont und das Radio-Tanzorchester Bero-münster

Das Jazzorchester Kurt Edelhagen

Erwin Halletz und das Wiener Tanzorchester

Peter Kreuder mit seinen Solisten

Michael Jary mit seinem Filmorchester

Das Große Tanzorchester Karl Loubé (Rot-Weiß-Rot)

Das Metropol-Tanzorchester (Köln)

Heinz Neubrand mit seiner Combo

Das Große Wiener Funkorchester unter Leitung von Prof. Max Schönherr

Die Bauernkapelle „Linzer Buam“

Die Bauernkapelle Sepp Kracher mit seinen Musikanten

Ab 1. X. 1953 alle Künstler und Orchester der amerikanischen Schallplatte

MERCURY

auf

# ELITE und AUSTROTON

Schallplatten

TURICAPHON A. G., Zürich-Riedikon

AUSTROPHON SCHALLPLATTEN-STUDIO GMBH., Wien 3, Konzerthaus

DEUTSCHE AUSTROPHON GMBH., Hamburg 36, Kaufmannshaus